Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Sonntag den 8. Juli 1855.** **Nr. 312.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 7. Juli. Die Wiener Abendzeitung bringt einen halbamtlichen Artikel, worin sie bezüglich der französischen Thronrede erklärt: Oesterreich habe seine Verpflichtungen treu erfüllt, und sei zu Weiterem nicht verpflichtet.

Berliner Börse vom 7. Juli. Staatsschuldsch. 87½. 4½=pCt. Anleihe 101. dito de 1854 —. Prämien=Anleihe 116⅜. Bexbacher 147¾. Köln=Mindener 162⅝. Freiburger 139. Hamburger 119. Mecklenburger 57. Nordbahn 49. Oberschles. A. 227½. B. 192. Oderberger —. Rheinische 106¼. Metalliques 64¼. Loose 82½. Wien 2 Monat 81¼.

Wien, 7. Juli. London 12. —. Silber 23½. Metall. —.

Breslau, 7. Juli. [Zur Situation.] Das Dementi, welches die O. C. gestern der von uns, der „Zeit" und andern Blättern mitgetheilten Nachricht gegeben hat, daß Oesterreichs Anträge beim Bunde auch dahin gehen würden, einen Beitrag für seine Okkupationskosten zu verlangen, hat der wiener Presse die Lippen gelöst, welche nun von allerlei Invektiven gegen die preußische Presse überfließen.

Die Ostd. Post, deren sonstige diplomatische Haltung sie vor unüberlegten Aeußerungen schützte, macht dabei die Entdeckung, „daß keine Presse der Welt solche unglaubliche Marktschreiereien aufzuweisen habe, wie die Inserate und Annoncen der preußischen Blätter täglich bringen; daß das Löschpapier der preußischen Zeitungen durch und der Geist, welcher die Inseratenseite belebt, auch in dem politischen Theil in allerlei Gestalten spuke!"

Eine so harte Beschuldigung wegen einer einzigen kleinen — Lüge? Und von Seiten einer Presse, deren effektive Marktschreiereien zur Zeit, da Oesterreich mit Mobilisirungs=Anträgen schwanger ging, noch in so guter Erinnerung aller Zeitungsleser ist, während das damalige Säbelrasseln der wiener Blätter, die Rodomontaden der österreichischen Publizistik kaum im Stande waren durch ihre Komik den gleichzeitig erregten Ekel zu überwinden.

Ja und warum ist die angefochtene Nachricht eine Lüge? — Weil die O. C. sie dazu stempelt! Als ob die O. C. ein Evangelium wäre!

Man denke nur daran, zu welchen Verheißungen schon die O. C. sich hergegeben hat, um den augenblicklichen Valutenstand bei plötzlich eintretenden Krisen aufrecht zu erhalten, und wie selten diese „frohen Botschaften" durch die nachfolgenden Ereignisse bestätigt wurden.

Und wenn die Nachricht zufällig nicht wahr wäre, d. h. zur Zeit noch nicht wahr; liegt Charlatanerie in der Verbreitung einer Nachricht, welche eben so sehr die Konsequenz anderweitiger Anträge Oesterreichs wäre, als sie einen Präzedenzfall (wegen der ungarischen Kriegskosten) für sich hätte?

Ist die preußische Presse der Marktschreierei zu bezichtigen, wenn sie der österreichischen Regierung einen Plan zutraut, welcher von der dortigen Presse selbst mit so großer Naivetät erörtert wurde, daß in diesen Tagen noch der „Wanderer" sich nicht genug wunderte, warum Deutschland „seinen Geschäftsführer", nämlich — Oesterreich — nicht entschädigen wolle?

Wir glauben gern, daß Oesterreich, bereits unterrichtet von dem Widerstande, welchen seine eventuellen Bundesanträge finden, deren schwierige Durchsetzung durch Bestehen auf diesem Geldpunkte nicht noch mehr erschweren will; denn freilich hört „in Geldsachen die Gemüthlichkeit auf", ohne daß man darum für „kleinlich und mesquin" erklärt zu werden braucht, oder daß die Nichtberücksichtigung des Geldbeutels ohne Weiteres den Anspruch auf Würde und Großherzigkeit gäbe, wie die „Ostd. P." diese Eigenschaften aus diesem Grunde der österreichischen Politik vindicirt. „Wenn die Finanzen des Kaiserstaates — sagt die Ostd. Post — nicht in jenem oppulenten Zustande sich befinden, der ihnen zu wünschen wäre, so hat das hauptsächlich seinen Grund darin, daß Oesterreich allenthalben, wo es gilt, seine Würde als europäischer Großstaat zu wahren — die Finanzfrage als eine untergeordnete betrachtete: die jüngsten Ereignisse haben das sattsam bewiesen!"

Gewiß haben sie das! Man denke nur an die jetzt im Zuge befindliche Armee=Reduktion!

Wir Preußen können uns freilich zu dieser in der Negligirung des Geldpunkts sich gründenden „Staats=Größe und Staats=Würde" nicht aufschwingen; wir denken immer an die Maxime Friedrichs des Großen, von dem „letzten Thaler in der Tasche;" aber wir lassen uns doch nicht von der Würde Oesterreichs imponiren, und wenn die „Ostd. Post" sich's zur Schmeichelei auslegt, daß die preußischen Blätter nicht aufhören, sich mit Oesterreich zu beschäftigen, während die österreichischen „nur in langen Intervallen einen Blick auf Preußen und seine Politik werfen," so wirft uns diese hochmüthige Gebärde keineswegs in voller Selbstbeschämung in den Staub.

Warum sollte die österreichische Presse sich so viel mit Preußen und seiner Politik beschäftigen, da Preußen so selten etwas von Oesterreich begehrt und seine Politik in ihrer Consequenz so selten nur Anlaß der Besprechung gewährt; wie kann man sich aber wundern, daß die entgegengesetzten Verhältnisse auch entgegengesetzte Wirkungen hervorbringen.

Bereitet uns nicht der Antrag Oesterreichs auf Annahme der vier Punkte, nachdem dieselben von Frankreich und England als abgethan erklärt sind, unabsehbare Verlegenheiten vor, und muthet uns nicht Oesterreich dadurch zu, seine Verlegenheit zu der unsrigen zu machen?

Und sind denn die Wege der österreichischen Diplomatie so einfach, daß sie sich von selbst rechtfertigen, oder fordern sie nicht durch ihre viel verschlungenen Windungen zur gewissenhaftesten Verfolgung auf, damit man den Faden in diesem Labyrinth nicht verliere?

Haben wir nicht den neuen Fall, daß Oesterreich sich in seiner Circular=Note an die deutschen Bundes=Staaten vom 28. Juni (s. das gestrige Mittagsblatt d. Z.) auf eine vorgängige Zustimmung Preußens beruft, während diese, wie wir auf das Bestimmteste behaupten können, gar noch nicht erfolgt ist.

Inzwischen verlautet: daß die Discussion zwischen Oesterreich und den Westmächten immer noch fortdauere; doch versichert die Indep. belge, daß der neue französische Gesandte bei der hohen Pforte, Herr von Thouvenel, auf seiner Durchreise in Wien eine neue Verständigung angebahnt habe; obwohl wir diese Mittheilung mit dem erwartungsvoll warnenden Tone der französischen Kaiserrede nicht in Einklang zu bringen wissen. Freilich bemüht sich die österreichische Presse, in dem betreffenden Passus derselben einen „Wunsch" und keine „Anklage" zu finden; aber es giebt Verhältnisse, welche eine Unterscheidung zwischen juristischer und moralischer Berechtigung eines Wunsches kaum zulassen, und die politische Constellation spitzt sich dermaßen zu, daß von Seiten der Westmächte die verbale Auslegung des Dezember=Vertrages kaum als eine bloße Nichterfüllung ihres Wunsches zugegeben werden dürfte.

Denn darin hat die A. Z. recht, daß bis zum nächsten Winter eine Entscheidung erfolgen muß, und zwar in Rücksicht auf die durch die jetzige Weise der Kriegführung geforderten Menschenopfer. Das britische Heer nebst der Flotte im schwarzen Meer und in der Ostsee haben bis zum 1. Julius 1855 durch Wunden und Krankheiten mindestens 30,000 Mann verloren, die Franzosen 70,000 Mann, die Russen vielleicht noch einmal so viel (nach — ohne Zweifel übertriebenen — Angaben im britischen Oberhause gar 247,000 Mann). Und doch sind noch keine großen erfolgreichen Schlachten geliefert!

Die bisherigen Ausgaben ferner dieser drei Mächte für Kriegszwecke belaufen sich auf wenigstens 840 Millionen Thaler (England 62 Mill. Pf. St., Frankreich 590 Mill. Fr.*), Rußland 260 Mill. Rubel). Das ist mehr als der doppelte Betrag aller ordentlichen Ausgaben auf das Landheer in ganz Europa im Jahr 1853 (vergl. die Schrift: v. Reden, Deutschland und das übrige Europa, Wiesbaden 1854, S. 1075). Die Schuld= oder Abgabenvermehrung aber aller betheiligten Staaten in Europa aus Veranlassung der Friedensstörungen beläuft sich bis jetzt schon auf wenigstens 875 Millionen Thaler oder 47 Procent der Roh=Einnahmen aller Staatskassen in Europa (a. a. O. S. 1050).

Das ist, ohne die dringendste Gefahr eines Menschen= oder Geldbankerotts, über den Jahresschluß hinaus von den betheiligten Staaten nicht fortzusetzen. Daraus würde folgen daß durch die Lage des Kriegs spätestens beim Eintritt des nächsten Winters die Bedingungen des Friedens bestimmt werden möchten."

Vom Kriegsschauplatze.

Die N. Pr. Z. fährt in ihrer Schilderung der militärischen Lage (S. das gestrige Morgenblatt d. Z.) folgender Art fort:

Durch die Erfolge vom 7. Juni war den Franzosen überhaupt erst die Möglichkeit gegeben, den Angriff gegen den Malakoffthurm weiter fort zu führen. Sie thaten dies, erbauten eine vierte Parallele, schlossen die Kehle der Lunette Kamtschatka zu einem Logement für sich und bauten von hier aus Kommunikationen nach ihrer vierten Parallele. Der gewaltsame Angriffsversuch vom 18. Juni mißglückte, und sie nähern sich nunmehr dem Angriffspunkte durch Cheminements, die nicht anders als mit der völligen Sappe**) vorgetrieben werden können. Ein Glacis scheint bei der Kürze der Zeit vor dem Malakoffwerke nicht haben erbaut werden zu können, und den dadurch fehlenden gedeckten Weg sucht der Vertheidiger überall durch Logements für Infanterie (in den Zeitungen meist „Schützengräben" genannt) zu ersetzen. Es ist dies indeß nur ein schwaches Surrogat, und da das Feuer von der Plattform des Thurmes wegen des mangelnden Glacishanges weniger rasant sein kann, so wird die französische Angriffsarbeit hauptsächlich nur durch kleine Ausfälle auf die Sappenspitzen verzögert werden können, wenn es nicht möglich ist, den Angreifer zum Ansetzen des Mineurs zu zwingen. Auf der westlichen Seite war dies möglich, ob es auch auf der östlichen der Fall sein wird, kann nur an Ort und Stelle beurtheilt werden. Jedenfalls aber wird der Angreifer, bevor er an die Contreescarpe gelangt, sich noch einmal basiren und etwa auf halbem Wege eine sechste Parallele bauen müssen, weil die Entfernung vom Ziel (500 Schritt) zu bedeutend ist, um ohne eine solche Basis zur Anlegung der Breschbatterien schreiten zu können. Zur Erbauung der Letzteren muß er aber schreiten, weil der flache Bogenwurf die von ihm erwartete Schuldigkeit nun einmal nicht gethan und von einem Wiederholen des gewaltsamen Angriffs wohl ebenfalls kein Resultat zu erwarten steht. Sind die Breschbatterien vollendet, so wird man auf die Engländer warten müssen, welche mit ihren Arbeiten gegen den Redan noch weit zurück sind; ehe das aber nicht ebenfalls umfaßt ist, müßten die französischen Arbeiten dem Feuer von dorther erliegen.

Ein wesentlicher Umstand tritt dem Allem noch hinzu, der bedeutend zum Nachtheile des Angreifers ins Gewicht fällt. Der Angriff soll nämlich die Vertheidigung umfassen und durch die dadurch gewonnene größere Frontausdehnung es gestatten, dem Gegner eine überlegene Artillerie entgegen zu stellen. Das Poligonalsystem will das Umfassen durch flache Winkel hindern und durch Etagen=Batterien die überlegene Geschützzahl auf seine Seite bringen. Das Umfassen ist in der That mißglückt, und da eine sechste Parallele nothwendiger Weise sehr klein ausfallen muß, wenn sie, wie erforderlich, von den hinteren überflügelt werden soll, so muß das Geschütz des Belagerten dem des Belagerers in dem Maße überlegen werden, in dem dieser sich den Werken nähert und in welchem seine Front schmäler wird. Allerdings wird er aus seinen rückwärtigen Batterien nach wie vor feuern, allein einmal werden dieselben theilweise durch vorliegende, noch nicht vollendete, maskirt werden, und dann ist bisher auch das Feuer der Angriffs=Artillerie, selbst bei der größeren Front, dem der Festung in keiner Weise überlegen gewesen.

Nichtsdestoweniger kann es den Alliirten gelingen, sich in den Besitz der Werke „Korniloff" und „Malakoff" zu setzen, wenn nicht auch noch andere Umstände hindernd einwirken.

*) Diese Schätzung scheint uns weit unter der Wirklichkeit. Die französische Armee ist vielleicht sechsmal so groß als die englische im Orient, und Frankreich hat um des Kriegs willen drei neue Anleihen im Betrage von fünfzehnhundert Millionen gemacht. Wir verweisen auf die eben erschienene Darlegung des Finanzstandes im Constitutionnel vom 2. Juli.

**) Für nicht militärische Leser sei erläuternd hinzugefügt, daß die völlige Sappe im feindlichen Feuer, unter dem Schutze irgend einer Blendung, meist ein Rollkorb, angewendet wird. Es wird dabei ein Korb nach dem anderen gesetzt, bei dem schweren Boden vor Sebastopol kaum alle fünf Minuten ein Korb; dies ergiebt auf die Stunde eine Tranchee von 20 rheinländ. Fuß, wenn die Arbeit nicht gestört wird.

Ɔ Nachrichten aus Konstantinopel, die uns vorliegen, sprechen gerüchtsweise von der Wiederbesetzung Bajazids durch die Russen, und zwar soll die Einnahme dieses Platzes, der nach den Verwüstungen, welche er im vorigen Jahre erlitten, kaum ein fester genannt werden kann, ohne Schwertschlag geschehen sein, da die türkischen Feldherrn in Asien diese nur mit dem größten Kraftaufwande zu vertheidigende Position vollkommen vernachlässigt hatten. Man sprach auch in den besten Kreisen Konstantinopels davon, daß die verbündeten Landarmeen in der Krim dem Kommando des französischen Feldherrn, die vereinigte Flotte aber dem Befehle des Admirals Lyons unterstellt werden sollen. Da sich aber Omer Pascha eine solche Unterordnung um keinen Preis gefallen ließe, so suchte man ihn für die Uebernahme des Oberbefehls in Asien zu gewinnen.

Ferner hieß es, daß man von dem Plane, in Asien für die britischen Fahnen zu werben, abgekommen sei, da die ersten diesfälligen Versuche an der Antipathie der dortigen Bevölkerung so viel wie gescheitert sind. Die Pforte will unter ihren Fahnen mit britischem Gelde werben. Auch eine Korrespondenz des „Osserv. Triest." aus Konstantinopel meldet, daß sich das jetzige Ministerium der Verpflichtung, 25,000 Mann an England zu überlassen, entziehen wolle. — Einer vom 30. v. M. datirten Depesche des Generals La Marmora zu Folge waren Tags vorher nur mehr 12 Cholerafälle unter den piemontesischen Expeditionstruppen vorgekommen.

— Wie man der „Triester Zeitung" schreibt, machte man sich in Eupatoria am 12. Juni auf einen Angriff gefaßt. Es hieß, daß die Russen in Saxe beträchtliche Verstärkungen (man schätzt sie auf 30,000 Mann) erhalten haben. Die gegenseitigen Offiziere begegnen einander bei den jeweiligen Zusammenkünften sehr artig. In Saxe, meinten die Russen, sei es eben so wie in Eupatoria sehr langweilig, dagegen sei Simpheropol ein kleines St. Petersburg. Dort gebe es Theater, gute Gesellschaft ꝛc.

Preußen.

m **Berlin,** 6. Juli. [Preußische Entschließungen und österreichische Forderungen. — Die Stellung Preußens und Oesterreichs zu den Militärverhältnissen der deutschen Klein= und Mittelstaaten. — Ein berliner Russenfreund im „Nord". — Ob Preußen ausschließlich das Vertrauen der österreichischen Bundesvorlagen genießt?] Das wiener Cabinet scheint sich einer durchaus günstigen Entgegnung von Seiten Preußens auf die hierher gerichteten Mittheilungen zu versehen, da es durch seine officiösen Federn bereits an verschiedenen Orten ausstreuen läßt, daß die preußische Regierung ihre Zustimmung zu den österreichischen Bundesvorlagen in Wien ausgedrückt habe. Wenn die „Preußische Correspondenz" dagegen von hier aus versichert, daß eine Beschlußnahme in der ganzen Angelegenheit überhaupt noch nicht erfolgt sei, so geht die Kreuzzeitung schon um einen Schritt weiter, indem sie seit einigen Tagen jede Zustimmung zu den Forderungen Oesterreichs für ein Ding der Unmöglichkeit erklärt und die unbedingte Aufrechterhaltung des Neutralitäts=Standpunktes als die ausschließlich zu befolgende Politik Preußens einschärft. Auf dieser Tragweite stehen sich Preußen und Oesterreich freilich kaum noch gegenüber, denn wie problematisch auch die neueste Stellung Oesterreichs in jeder praktischen Hinsicht sein mag, so kann sie doch darin gar nicht mehr für zweifelhaft gelten, daß Oesterreich seinerseits einen Krieg gegen Rußland nicht zu führen beabsichtigt. Die österreichische Forderung, die angeordnete Kriegsbereitschaft des Bundes vorläufig aufrecht zu erhalten, entbehrt daher jedes klaren Motivs, und scheint nur dazu bestimmt, eine Demonstration für den westmächtlichen Anschein abgeben zu sollen, den Oesterreich durchaus andauernd bewahren will. Preußen hat weder zu diesem Einzelantrag bisher seine Zustimmung ausgedrückt, noch neigt es sich im Allgemeinen dazu, auf die von Oesterreich unterbreitete Basis einer gemeinschaftlichen Stellung am Bunde hinüberzutreten. Die übrigen deutschen Staaten sind den Absichten einer andauernden Aufrechterhaltung der Kriegsbereitschaft ebenfalls lebhaft entgegen. In Würtemberg hat die Kammer der Abgeordneten bereits einen Antrag auf Verminderung des Standes des Truppencorps an die Regierung gerichtet, welche letztere eine Anregung dieser Angelegenheit bei der Bundesversammlung versprochen hat. Von Seiten Preußens wird eine Anregung dieser Art nur auf Unterstützung zu rechnen haben. Die preußische Regierung zeigt sich überhaupt geneigt, den bedeutenden Lasten, welche die angeordnete Kriegsbereitschaft bisher für die Mittel= und Kleinstaaten Deutschlands mit sich geführt, gebührende Rechnung zu tragen, und begründete auch schon durch diese ungemein dankbar anerkannte Richtuug das Uebergewicht, auf das Preußen allerdings seit einiger Zeit in der deutschen Bundesversammlung zählen kann. Preußen beabsichtigt daher auch, für die 19 kleineren Staaten einzutreten, die durch den Bundesbeschluß vom 9. Dezember 1830 zu einer Reserve=Infanterie=Division geeinigt und von der Kavallerie= und Artilleriestellung befreit wurden. Ein auf die Wiederaufhebung dieser Befreiung gerichteter Antrag der Mittelstaaten soll bereits in der Bundesmilitär=Kommission in Frankfurt angekündigt worden sein, und sich, wie man hört, der Unterstützung Oesterreichs zu erfreuen haben. Dies erscheint kaum warscheinlich in einem Augenblick, wo das österreichische Kabinet sich offenkundig bemüht, die Stimmen der deutschen Bundesstaaten für eine maßgebende Anerkennung seiner Politik zu gewinnen. Dagegen gehört es entschieden in das Bereich der Komik, wenn der berliner Berichterstatter des Journals Le Nord sich bemüht, die Entlassung der preußischen Landwehr=Bataillone in diesem Sommer und die Aussetzung anderer Militärübungen auf eine Linie mit der österreichischen Armee=Reduction zu stellen und daraus eine demonstrative Entwaffnung Preußens im Interesse Rußlands zu

folgern. Wie der russischen Politik durch solche Folgerungen gedient werden kann, bleibt freilich ein ebenso großes Geheimniß, als die hiesige angebliche Verbreitung, als welche das brüsseler Journal wenigstens von sich selbst rühmt, während es bisher nur gratis in den berliner Conditoreien ausgetheilt worden ist.

Die Nachricht, daß die österreichischen Bundesvorlagen gleichzeitig auch der sächsischen Regierung mitgetheilt worden, und bereits eine ablehnende Rückäußerung derselben gefunden haben, hat hier um so mehr befremdet, als bisher die Auffassung vorwaltete, daß Oesterreich zuvor eine unmittelbare Verständigung mit Preußen erzielen wolle, ehe es mit seinen Darlegungen und Anträgen überhaupt an dem Bundestage vorgehen werde. Wie weit das preußische Cabinet selbst hierin einem Irrthum unterlegen, wird sich bald ergeben müssen. Jedenfalls dürfte die „Mittheilung" des Baron von Prokesch, welche man bei seiner Wiederübernahme des Bundespräsidiums in Frankfurt über die nächsten Intentionen Oesterreichs erwartet, nicht identisch mit den österreichischen Bundesvorlagen selbst sein, über welche wohl noch eine ganze Reihe vertraulicher Mittheilungen zwischen Oesterreich und Preußen vorhergehen wird.

⊙ **Berlin,** 6. Juli. In Betreff der sich immer wiederholenden Behauptungen in der österreichischen oder der Oesterreich befreundeten Presse, daß ein Vertrag zwischen Preußen und Oesterreich zu Stande gebracht werden würde, oder sei, ist die bestimmte Versicherung zu geben, daß hier von derartigen Vorlagen nichts bekannt geworden ist. — Herr v. Thouvenel hat, wie man erfährt, von seinem Kabinet den Auftrag erhalten, bei seiner Durchreise durch Wien auf die österreichische Regierung so einzuwirken, daß sie ihre letzte Politik zu Gunsten der Westmächte umändere. Man giebt sich in Paris der Hoffnung hin, daß die Bemühungen des Herrn v. Thouvenel von Erfolg begleitet sein werden, und daß die Reduzirung der österreichischen Armee nicht in dem Umfange stattfinden würde, wie ursprünglich beschlossen worden war. Wie jedoch die Lage der Dinge ist, darf wohl angenommen werden, daß Oesterreich eine möglichst ausgedehnte Reduction seiner Armee eintreten lassen wird. — Der neue schwedische Gesandte am hiesigen Hofe ist aus Schweden hier eingetroffen und hat sich bereits dem Minister-Präsidenten vorgestellt. In den nächsten Tagen wird derselbe seine Accreditive Sr. Majestät dem Könige überreichen. — Ueber die Gegenstände, welche auf der in Wien am 1. August d. J. zu eröffnenden Conferenz des deutsch-österreichischen Postvereins zur Verhandlung kommen sollen, erfährt man, daß ein Hauptpunkt der Verhandlungen sich auf die Einführung eines allgemeinen Expeditions-Modus für die Beförderungen in den einzelnen deutschen Staaten beziehen wird. Es würde bei Annahme dieses Antrages in seinem ganzen Umfange eine wesentliche Erleichterung des gesammten Postverkehrs in Deutschland herbeigeführt werden; jedoch ist nicht darauf zu rechnen, daß dieses Ziel ganz erreicht werden wird, da die Verschiedenheit in der Expedition der deutschen Posten zu groß ist. Nichtsdestoweniger hegt man aber die Hoffnung, daß man dem angestrebten Ziele um Einiges näher rücken wird, da jedenfalls das Verfahren bei der Expedition in vielen Punkten ein gleichmäßigeres werden kann. — Die Kaufmannschaft von Berlin hat an das Ministerium ein Gesuch im Interesse der Tabaks- und Papierfabrikanten und Händler, der Colonialwaarenhändler, Droguisten u. s. w. gerichtet, daß die Postzwangspflicht für Packete bis zu 20 Pfund aufhören möge. So wünschenswerth eine Beschränkung der Postzwangspflicht bei Packeten wäre, so dürfte doch bei einer näheren Beleuchtung dieser Angelegenheit die Frage wegen der Einnahme, welche der Postverwaltung durch die Versendung von Packeten erwächst, in reifliche Erwägung gezogen werden, da offenbar aus der Packetversendung dem Staate eine nicht geringe Einnahme zufließt. — Von Wichtigkeit für die preußischen Handwerke sind die Bestimmungen, welche hier von dem Gewerberathe in Bezug auf verschiedene Arbeiten, ob sie prüfungspflichtig sind oder nicht, getroffen worden sind. Zunächst ist auf ergangene Anfragen bestimmt worden, daß das Eindecken von Pappdächern eine Arbeit sei, welche nicht ausschließlich den Ziegel- und Schieferdeckern zustehe. Ebenso soll das Rohrflechten von Stuhlsitzen als keine prüfungspflichtige Arbeit der Korbmacher, sondern als eine durchaus freie zu betrachten sein. In Bezug auf die Anfertigung von Lampendochten ist die Erklärung abgegeben worden, daß dies im Allgemeinen eine prüfungspflichtige Arbeit der Posamentirer sei, jedoch seien diejenigen Dochte, welche auf der Bandmühle gefertigt würden, davon auszunehmen.

P. C. Dem Vernehmen nach finden zwischen Preußen und Oesterreich Verhandlungen über nähere reglementarische Bestimmungen des gegenseitigen Grenzverkehrs statt, welcher seit dem Abschlusse des Handels- und Zollvertrages vom Jahre 1852 an Lebhaftigkeit zugenommen hat. Um denselben so viel als möglich von Beschränkungen zu befreien, wird von preußischer Seite namentlich gewünscht, daß wohlbekannte unverdächtige Personen ohne schriftliche Legitimation innerhalb eines bestimmten Bezirks jenseits der Grenze reisen und während einer zur Erledigung ihrer Geschäfte angemessenen Zeit sich aufhalten dürfen.

— Gestern Abend wurde die Vorstellung auf der Königsstädtischen Bühne von polizeiwegen inhibirt, so daß das letzte Stück nicht mehr zur Aufführung gelangte. Ueber die Motive dieser Maßregel erfährt die „Zeit", daß es seitens der Verwaltung verabsäumt worden, die vorgeschriebene Wache durch Mitglieder der königlichen Feuerwehr fernerweit zu erbitten, und daß aus diesem Grunde das königl. Polizei-Präsidium die Vorstellungen auf der aus Holz erbauten Sommerbühne als unzulässig befunden hat.

Oesterreich.

⊙ **Wien,** 6. Juli. [Vom Kriegs-Schauplatz.] Es sind Briefe vom Kriegsschauplatze und zwar aus Odessa vom 26. und 27. Juli hier eingetroffen die zwar nichts besonders Neues, aber beachtenswerthe Details enthalten. General Lüder's hält sich noch immer in Odessa auf, wo täglich frische Truppen aus Kischeneff als Ersatz für die Mannschaften anlangen, welche dort nach Nikolajeff oder nach der Krim abgegangen sind. In Bessarabien und Wolhynien treffen nach und nach die Gardetruppen ein, welche noch keineswegs Perekop passirt haben, weil nach der Krim keine neue Truppentheile, sondern nur Ergänzungsmannschaften zu den dort befindlichen Divisionen detachirt werden. — In Nikolajeff treffen jetzt täglich Transporte mit Munition ein, und schweres Belagerungsgeschütz wird dort zu dem Zwecke aufgestellt, um es für Sebastopol bereit zu halten. Der General Chruleff, der Vertheidiger der Karabelnaja, hat die besten Geschütze aus dem Nordfort in die Batterien am kleinen und großen Redan verlegt, dann in jene des Malakoffthurmes gebracht, welcher mit der Bastion 2 eine Kronwerk bildet und Korniloff-Fort genannt wird. In die Nordforts werden jetzt die Ersatzgeschütze gesendet, da Sebastopol von den 2300 Kanonen nur noch 1400 schwere Geschütze besitzt. In Odessa wird übrigens täglich einem Angriffe der alliirten Seemächte entgegengesehen. Doch glaubt man gegenwärtig so fest an die Widerstandsfähigkeit der Stadt, daß man ungehindert den Geschäften nachgeht und nur im schlimmsten Falle daran denken wird, die Stadt zu verlassen. Kaufleute, die im vorigen Herbste von Odessa weggingen, finden sich wieder in der Stadt ein.

± **Wien,** 6. Juli. Dem Grafen Leopold Nadasd ist, wie die Wiener Zeitung meldet, von Sr. Maj. dem Kaiser unterm 23. Mai d. J. auch die Kämmererwürde wieder verliehen worden. — Se. kais. Hoh. Erzh. Rainer ist heute Früh aus Galizien, wo er mit seiner Brigade gestanden, hier angekommen. Er übernimmt wieder ein hiesiges Kommando. — Wie mit Bestimmtheit verlautet, wird die Vereinigung der Nordbahn mit den galizischen Eisenbahnen noch vor Ablauf d. J. erfolgen. — Das gegenwärtig zur Börse benutzte Traunsche Gebäude ist bereits angekauft worden, um an dieser Stelle ein den Bedürfnissen der Handelswelt entsprechendes Börsengebäude zu erbauen. — Der preußische Gesandte am kaiserl. Hofe, Graf Arnim, verläßt morgen Wien, um sich nach Kissingen ins Bad zu begeben.

Rußland.

P. C. Die evangelische Kirche in Rußland. (Schluß.) Im Jahre 1853 wurde auf Veranstaltung der Regierung ein Adreßbuch sämmtlicher evangelisch-lutherischen und reformirten Geistlichen in Rußland in russischer Sprache herausgegeben. Es enthält ein Verzeichniß der Konsistorien und ihrer Glieder, der Superintendentur- und Propstei-Bezirke, der Pastorate 2c., die Vor- und Zunamen der Prediger, das Jahr ihres Amtsantritts, die Durchschnitts-Einnahme derselben und die Zahl ihrer Gemeindeglieder. Nach diesem Buche waren in ganz Rußland zur Zeit 1122 lutherische Prediger für bestimmte Gemeinden und 19 Divisionsprediger, außerdem 26 reformirte Prediger im Amte.

Demungeachtet finden sich, bei der ungeheuren Ausdehnung des Reichs, gar manche Familien und Individuen, die ohne alle geistliche Pflege und in Beziehung auf Taufe und Kommunion darauf angewiesen sind, sich entweder Tagereisen weit zu dem nächsten Gouvernementsprediger zu begeben oder sich zu gedulden, bis derselbe auf seinen Amtsreisen sie besucht. Von diesen zerstreuten Evangelischen besteht ein guter Theil aus Deutschen. Im Allgemeinen kann man zu diesem zerstreuten germanischen Element nicht nur die Individuen zählen, die, ohne zu irgend einer bestimmten Gemeinde zu gehören, im Lande umherwohnen, sondern eigentlich auch alle Gemeinden, welche zu weit von den Mittelpunkten des evangelischen kirchlichen Lebens entfernt, mitten unter Angehörigen anderen Bekenntnisses isolirt stehen, was man am Ende, die großen Städte, Moskau, Odessa 2c. und die Kolonieen in Saratow, Grusien, Bessarabien 2c. ausgenommen, von allen evangelischen Gemeinden im Innern Rußland sagen kann. Die in dem petersburger und moskauer Konsistorialsprengel zerstreuten Deutschen und deutschen Gemeinden bestehen in den Städten aus Militär- und Civil-Beamten, Kaufleuten, Apothekern, Aerzten und Hankwerkern; auf dem Lande sind es meistentheils Gutsverwalter, Aerzte, Hauslehrer und Lehrerinnen, ab und zu auch selbstständige Gutsbesitzer. Einzelne sind auch wohl bei den Eisenbahnen und öffentlichen Bauten als Architekten und Kondukteurs angestellt.

In den Städten, wo zahlreiche Gemeinden sind, giebt es, wie in den Kolonien, sogenannte Kirchenschulen, wo die Kinder in dem Glauben ihrer Kirche erzogen werden. Da, wo evangelische Schulen nicht vorhanden sind, sehen sich die Eltern gezwungen, entweder ihre Kinder in die vom Staate begründeten und unterhaltenen Schulen zu schicken, oder Hauslehrer zu engagiren, oder endlich selbst das Lehramt zu übernehmen.

Wie das Deutschthum, für das uns doch die Theilnahme am nächsten liegt, sich auf den verschiedenen Punkten des Reiches aufrecht hält, kann man nur aus speziellen Berichten über die einzelnen Sprengel erkennen, nicht aber aus einer zusammenfassenden Darstellung. Vereine zur Pflege evangelischer Deutschen giebt es nur in den größeren Städten, namentlich zu St. Petersburg und Moskau.

Mischehen mit Griechisch-Gläubigen und dadurch unbedingtes Aufgeben deutscher Sprache und Sitte ist häufig genug, um so häufiger, je isolirter die betreffenden Individuen oder Familien leben. Kinder aus solchen Ehen müssen nach dem griechischen Ritual getauft werden. Aber auch Uebertritte der Ehegenossen selbst werden durch solche Ehen veranlaßt. Die meisten Uebertritte zu der griechischen Kirche finden in solchen Gegenden statt, wo es an evangelischen Geistlichen fehlt. Hier kommt es auch vor, daß Einzelne auf dem Krankenbette die Kommunion von einem griechischen Geistlichen empfangen oder, aus Unkenntniß der Nothtaufe ihre Kinder von einem solchen Geistlichen taufen lassen, und mit diesem Akt gehören Kranke und Kinder sofort der griechischen Kirche an. Sonstige Uebertritte sind seltener.

Mit ausländischen Behörden stehen die evangelischen Gemeinden, auch die deutschen, in gar keiner Verbindung. Aber auch mit der Mutterkirche ist längst jede Verbinduug in Abgang gekommen. Selbst ein Verkehr mit Landsleuten ist den im Innern des Reichs wohnenden Deutschen eine Seltenheit. Wandernde deutsche Handwerksgesellen kommen gar nicht oder nur selten über die Gränze. Sie passiren überhaupt nur, wenn sie von einem Meister des Inlands verschrieben wurden, der auf eine gewisse Zeit Bürgschaft für sie leistet. Verirrt sich aber einmal ein Handwerksbursche in eine der entfernten deutschen Gemeinden, so findet er gewiß eine sehr freundliche Aufnahme bei seinen Glaubensverwandten.

Jedenfalls dürfte das Deutschthum, so weit es sich im Innern des Landes aufrecht erhält, diese Erhaltung dem evangelischen Bekenntniß und der förmlichen Organisation zu danken haben, deren sich namentlich die evangelisch-lutherische Kirche dort erfreut.

Frankreich.

Paris, 4. Juli. Die drei von der Regierung vorgelegten Gesetz-Entwürfe sind bereits gestern in den Büreaux des gesetzgebenden Körpers erörtert worden. Sowohl das Anleihe- als das Aushebungsgesetz fanden keinen Widerspruch, und ihre einmüthige Genehmigung ist wahrscheinlich. Was den Gesetzentwurf in Betreff der zu erhebenden Steuern angeht, so besteht derselbe aus drei verschiedenen Abschnitten. Der erste erhöht die Abgabe von Alkoholen, Branntweinen und Liqueuren pro Hectoliter vom 1. August ab für die Provinzen auf 50 und für Paris auf 66 Frcs.; der zweite bestimmt, daß das dem Staatsschatz gebührende Zehntel vom Ertrage des Personen-Transports der Eisenbahnen nach dem Gesammtpreise der Plätze berechnet werden soll, daß ferner dieses Zehntel auch von den mit den Eilzügen transportirten Waaren und Gütern aller Art zu erheben ist und daß die Tarife der Gesellschaften bis zum Betrage der Deckung dieser neuen Besteuerung erhöht werden sollen; der dritte endlich setzt fest, daß alles durch die bestehenden Gesetze bereits dem Zehnten unterliegende Steuer-Capital vorübergehend noch um einen neuen Zehnten, der vom Tage der Veröffentlichung des Gesetzes datirt, erhöht werden soll. Gegen diesen dritten Punkt wurden gestern in den Büreaux lebhafte Einwendungen laut, und fünf derselben verschoben die Ernennung ihrer Commissare auf heute. — Die Regierung hat die Absicht, die Renten zum Course von 65 Fr. 25 C. auszugeben. Dieselbe wird jedoch mit der Eröffnung der Subscription warten, bis sie günstigere Nachrichten aus der Krim erhalten hat, um bei dem dann stattfindenden Steigen der Börse den Cours von 65 Fr. 25 C. in ein besseres Licht zu stellen. Was die Steuer auf die Einnahmen der Eisenbahnen betrifft, so wird die per Actie zu errichtende Abgabe ungefähr 2 Fr. 50 C. bis 3 Fr. betragen. Die Eisenbahn-Gesellschaften, die ermächtigt sind, ihre Tarife im Verhältniß zur Steuer zu erhöhen, werden jedoch keinen Schaden haben, sondern die neue Abgabe wird allein den Reisenden, d. h. dem Publikum zur Last fallen. Diese Art und Weise, die Eisenbahn-Steuer einzuführen, hat unsere Financiers und unsere Kapitalisten wieder einiger Maßen beruhigt. Wie Sie wissen, hatte man befürchtet, man würde auf diesem Wege auch zur Einkommensteuer gelangen. — Alle General-Einnehmer haben vom Finanz-Minister Befehl erhalten, bis zum 8. Juli auf ihren resp. Posten zu sein.

Nachschrift. Herr von Hübner hatte heute eine Conferenz mit dem Minister des Innern, Grafen von Walewski, um Aufschlüsse über die Worte zu erhalten, welche der Kaiser in seiner vorgestern gehaltenen Rede sagte. — Sie Werden aus dem Berichte des Generals Pelissier ersehen haben, daß derselbe wiederum nur von den Verwundeten spricht, die nach den Ambulancen gebracht worden sind. Einem Schreiben eines Regiments-Arztes entnehme ich aber, daß derselbe 150 Verwundete seines Regiments unter Zelten behandelt, da in den Ambulancen kein Platz mehr ist. Die Zahl derer, die bei der Affaire vom 18. kampfunfähig geworden sind, muß deshalb bei Weitem größer sein, als General Pelissier angiebt.

Großbritannien.

London, 4. Juli. Mit Bezug auf den Befehl über das englische Krim-Heer schreibt die Times: „Als die Regierung den General Simpson für den wichtigen Posten eines Generalstabs-Chefs zu einer Zeit auserkor, wo sich das Bedürfniß nach einem solchen Offizier im britischen Heere aufs stärkste fühlbar machte, ließ sie sich vermuthlich nicht nur von dem Wunsche leiten, diesem Mangel abzuhelfen, sondern war zugleich von der Nothwendigkeit durchdrungen, Lord Raglan einen Offizier zur Seite zu setzen, der ihm nicht nur mit Rath und That zur Hand gehen, sondern ihn im Falle einer Erkrankung oder eines plötzlichen Todes ersetzen konnte. Die Unfälle des Krieges und die strengen Einflüsse eines fremden Klima's und eines Winterfeldzuges hatten bereits mit furchtbarer Geschwindigkeit die Reihen jener höheren Offiziere gelichtet, welche noch im vorigen Jahre das britische Heer im Orient befehligten. Von den Generalen, welche bei Beginn des Krieges Divisionen befehligten, sind nur noch Sir George Brown und Sir R. England übrig, und zudem ist Ersterer verwundet. Ohne Zweifel ist es wünschenswerth, daß bei den in Folge dieser Unfälle eintretenden Avancements diejenigen Offiziere berücksichtigt werden, welche sich während des Feldzuges ausgezeichnet haben. Allein in Bezug auf die höchsten und verantwortlichsten Posten hat die Regierung die Verpflichtung, sich die volle Freiheit der Wahl vorzubehalten. General Simpson verdankt das in ihn gesetzte sehr hohe Vertrauen der für seinen Charakter gehegten Hochachtung, seinen langen Diensten und namentlich dem sehr günstigen Urtheil, welches der verstorbene General Sir Charles Napier über ihn fällte. Lord Ellenborough äußerte neulich im Oberhause, daß Sir Charles Napier während seines letzten indischen Feldzuges das größte Vertrauen zu General Simpson gehegt und ihn als den zu einem hohen Commando am besten befähigten Mann im ganzen Heere betrachtet habe. Was die Wiederbesetzung der übrigen neuerdings erledigten Posten betrifft, so ist der Posten des Generalstabs-Chefs dem General Knollys zugedacht, welcher jetzt den leichten und harmlosen Dienstverrichtungen im Lager von Aldershott obliegt. Von diesem Offizier ist zu wenig bekannt, als daß wir im Stande sein sollten, uns ein Urtheil über seine Verdienste zu bilden. Seine praktische Kriegserfahrung beschränkt sich, wenn wir nicht irren, auf das letzte Jahr des Halbinsel-Krieges; allein wir gestehen, daß wir eine Art Argwohn gegen die Rüstigkeit von Männern hegen, deren Lehrjahre dem Anfange unsers Jahrhunderts so nahe liegen. Die übrigen Ernennungen, welche wir zu melden haben, tragen einen erfreulicheren Charakter. Der durch den Herzog von Newcastle aus Indien abberufene Oberst Markham soll auf seiner Reise nach Europa bereits in Aegypten angekommen sein und wird unverzüglich den Befehl erhalten, sich nach der Krim zu begeben, um daselbst den Befehl über eine Division zu übernehmen. Dieser Offizier hat sich in Indien einen hohen Ruf erworben, namentlich bei der Belagerung von Multan, wo er sich sehr auszeichnete. Er ist als kühner und energischer Soldat bekannt und steht in den Jahren, wo man im Stande ist, die Mühseligkeiten des Lagerlebens zu ertragen. Oberst Pakenham wird der Nachfolger des Generals Estcourt als General-Adjutant des Krim-Heeres und ist so glücklich gewesen, zu diesem wichtigen Posten im Alter von 36 Jahren ernannt zu werden. In unseren Augen ist seine Jugend nicht nur kein Nachtheil, sondern eine Empfehlung. Der Oheim des Obersten Pakenham war mit 34 Jahren General-Adjutant auf der pyrenäischen Halbinsel und ward mit 36 Jahren zu New-Orleans getödtet. Das Geschlecht dieser Männer ist noch nicht ausgestorben. Das britische Heer ist reich an strebsamen Talenten, und die erste Pflicht der Regierung und des Ober-Befehlshabers besteht darin, diese Leute ausfindig zu machen und ihnen die Posten anzuweisen, für welche sie am besten geeignet sind. Es kommt nicht darauf an, was ein Mann vor vierzig Jahren gethan hat, sondern was er jetzt thun kann, und die beste Antwort auf dergleichen Fragen ertheilen die Dienste, welche Offiziere auf der Krim oder vor Kurzem aus Indien zurückgekehrte Soldaten bereits geleistet haben."

London, 4. Juli. In der gestrigen Unterhaussitzung, wo die Pension für die Wittwe und den Sohn Lord Raglan's votirt wurde, benutzt M. Gibson diese Gelegenheit, um an die Regierung eine Frage in Bezug auf ihre orientalische Politik zu richten. Dem Antrage giebt er seine herzliche Zustimmung und spricht die Ansicht aus, daß Lord Raglan unbillig behandelt worden sei. Er thut hierauf des unlängst im Parlamente zur Sprache gekommenen Rundschreibens des Grafen Buol Erwähnung und wünscht von Lord J. Russell, da dieser die Echtheit des Actenstückes zugegeben habe, einige Aufklärung über dasselbe zu erhalten. Auch über die zu Kertsch begangenen Excesse verlangt er Auskunft. Lord Palmerston hält die Gelegenheit nicht für passend, dergleichen dem in Discussion befindlichen Gegenstande fremde Fragen zur Sprache zu bringen. Der die Hinterbliebenen Lord Raglan's betreffende Antrag wird hierauf einstimmig angenommen. Nach Schluß der Komite-Sitzung richtet M. Gibson nochmals an Lord J. Russell die Frage, ob er jetzt noch dieselben Ansichten hege, wie die von ihm auf den wiener Conferenzen ausgedrückten. Lord J. Russell entgegnet, er werde seine Antwort bis auf den Zeitpunkt vertagen, wo die Politik der Regierung in regelmäßiger Form vor das Haus gebracht werde. Rich erhebt sich, um einen das Avancement im Heere betreffenden Antrag zu stellen. Im Verlauf seiner Rede zeigt sich jedoch, daß nicht die beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern vorhanden ist, und das Haus vertagt sich.

Spanien.

Madrid, 28. Juni. In rein politischer Beziehung ist nichts Erhebliches zu berichten, und die Finanzfrage ist ebenfalls noch ungelöst. Bruil wagt's nicht durchzugreifen, um die Freunde des Kabinets nicht vor den Kopf zu stoßen. Eine ganze Legion überflüssiger Aemter müßte eingehen, und von den 200 dieser Art haben gerade jene befreundeten Volksvertreter trotz des Inkompatibilitätsgesetzes die fettesten unter sich getheilt. Da liegt ein Hauptstein des Anstoßes. Auch ist Bruils Plan um kein Haar besser als der seiner Vorgänger, nur verworrener und zudem mangelhaft, da er das Defizit nicht höher als auf 200 Millionen Realen anschlägt. Pablo Avecilla will die konsolidirte Schuld um 500 Millionen zu 6 pCt. Zinsen und 40 pCt. Kapitalwerth vermehren. Niemand wird aber mit 40 bezahlen, was er zu 31 bei 9 oder 10 pCt. Zinsen erhalten kann. Sanchez schlägt eine vollständige Reform des Zolltarifs vor und die Unterhaltung des Klerus durch die Gemeinden. Sein Projekt beruht einzig auf einer Zahlenversetzung im Budget ohne allen Nutzen für das Land. Ferner gehen Gaminde und Orense, wie es heißt, damit um, in den Kortes die Aufhebung von mindestens 6000 unnützen Stellen zu beantragen, wodurch allerdings 400 Millionen Realen erspart würden. Spanien hat bei seinen 15 Millionen Einwohnern verhältnißmäßig die meisten Beamten, selbst mehr als Frankreich und die Reduktion wäre lobenswerth und einträglich für die Nation, wird aber eben deshalb nicht eintreten. — In der heutigen Cortessitzung ward die Kolonisations-Angelegenheit von Cuba durch Annahme des Berichts der Kommissionsmajorität erledigt, d. h. der Vertrag der Regierung mit Feijoo

Sotomayor annullirt. Dieser verlangt Entschädigung für seinen angeblichen Verlust von 8—10 Millionen Realen, und wahrscheinlich auch dafür, daß er durch sein System die Insel mit der früher daselbst ungekannten Bettelei beschenkt hat.

30. Juni. Finanzminister **Bruil** hatte die Interessenten der Anleihe von 40 Millionen aus dem Monate Dezember vorigen Jahres zu sich aufs Ministerium entboten. Da der Verfallstag da ist, so war seine Absicht, zu verhindern, daß die den Darleihern als Sicherheit übergebenen 120 Millionen (zu 32 pro 100) vorläufig noch nicht in Cirkulation gesetzt würden. Die Gläubiger wollen zwar den Kredit verlängern, aber unter der Bedingung, daß die erste Operation als beendigt angesehen werde und eine neue stattfinde, weil jedoch nicht alle Betheiligte erschienen waren, so wurde nichts darüber ausgemacht. — Die betreffende Kommission hat den vorgelegten Plan des Finanz-Ministers, wonach sämmtlichen wegen politischen Ursachen im Jahre 1843 entlassenen Beamten ihre Dienstzeit ohne Ausfall gezählt werden sollte, nicht genehmigt; nur zwei Mitglieder stimmten dafür. Uebrigens will die Regierung daraus keine Kabinetsfrage machen.

Eine Depesche aus **Madrid** vom 3. Juli lautet: „Die Karlisten-Bande von Maladaperas ist zerstreut und ihr Führer verhaftet worden. — Die Mehrheit in den Cortes scheint geneigt, zuerst die freiwillige Anleihe zu votiren und nur im Nothfalle nachher die Zwangs-Anleihe."

Telegraphische Nachrichten.

London, 6. Juli. Lord Panmure läßt soeben in den hiesigen Blättern eine Depesche des Generals Simpson aus dem Lager vor Sebastopol vom 4. Juli veröffentlichen. Nichts Erhebliches hatte sich zugetragen. Die französischen Werke zur Rechten schritten vor. General Eyre war von seiner am 18. Juni erhaltenen Wunde wieder hergestellt.

Der „Constitutionnel" veröffentlicht folgende Depesche aus **Madrid** vom 4. Juli: „Man sendet Verstärkungstruppen nach Katalonien. — Heute wurde in den Cortes der mit der dominikanischen Republik abgeschlossene Vertrag verlesen. In der nämlichen Sitzung haben die Cortes den Entwurf einer Zwangsanleihe verworfen."

Unserer gestrigen Depesche aus **Paris**, bezüglich der Vorgänge in **Barcelona**, lassen wir heute die drei nachstehenden ausführlicheren Depeschen der Independance belge aus Marseille vom 5. Juli folgen. Erste Depesche: „Das spanische Packetboot Balear ist von Barcelona eingetroffen, von wo es am 3ten abging. Zu Barcelona war allgemeines Feiern der Arbeiter. Zwei Fabrikanten waren ermordet worden; der eine von ihnen, früher Cortes-Deputirter, hatte sich stets als Vertheidiger der Interessen der arbeitenden Klasse erwiesen. Im Augenblicke der Abfahrt des Packetbootes ließ der Militär-Gouverneur Zapatero Generalmarsch schlagen. Die Hauptleute der Miliz-Kompagnien bürgten nicht für den Beistand ihrer Leute. Die Truppen dagegen zeigten eine entschlossene Haltung." Zweite Depesche: „Das Packetboot Cid ist in unseren Hafen eingelaufen; es bringt Nachrichten aus Barcelona bis zum 4., Mittags. Sie melden, daß Catalonien sich erhoben hat. Die Ermordungen dauerten zu Barcelona fort. Gen. Zapatero, General-Kapitän der Provinz, hat sich mit den treu gebliebenen Truppen in die Citadelle eingeschlossen. Die Nationalgarde verweigert zu marschiren. Die Regierung hat Vermittler gesandt, um die Meuterei zu stillen. Der Losungsruf der Aufständischen ist: Es lebe Espartero! Der Vorwand der Bewegung ist Unzulänglichkeit der Arbeitslöhne." Dritte Depesche: „Die Arbeiter, 40,000 an der Zahl, sind Herren von Barcelona. Sie lassen die Rufe hören: Es lebe Espartero und der Arbeiter-Verein! Die Fabrikanten haben sich versteckt, um sich der Wuth der Aufständischen zu entziehen. Die Arbeiten haben allenthalben aufgehört. Der ermordete Ex-Deputirte nannte sich Sol-y-Fadriz."

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 7. Juli. [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten werden von den Herren: Diak. Herbstein, Senior Ullrich, Propst Krause, Hofprediger Dr. Gillet, Pred. Hesse, Div.-Pred. Freyschmidt, Pred. Knüttell (f. d. Civil), Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Laffert, zu Bethanien Hr. Konf.-R. Wachler, akad. Gottesdienst Hr. Prof. Meuß.

‡ **Breslau**, 7. Juli. [Verschiedenes.] Zu den diesjährigen Schießübungen der Artillerie treffen die auswärts stationirten Batterien am 14. und 29. Juli hier ein. Die zweite zwölfpfündige Batterie aus Glaz (186 Mann inkl. 3 Offizieren), die erste sechspfündige Batterie aus Strehlen (149 Mann inkl. 3 Offizieren), die erste zwölfpfündige Batterie aus Neisse (182 Mann inkl. 3 Offizieren), die fünfte sechspfündige Batterie aus Neisse (148 Mann inkl. 3 Offizieren), und die zweite sechspfündige Batterie aus Neustadt (147 Mann inkl. 3 Offizieren). Diese werden in Neudorf, Kleinburg, Rosenthal, Lilienthal, Lehmgruben, Huben, Herdain, Dürrgoi, Gräbschen und Gabitz einquartirt und marschiren am 28. Juli wieder ab. Am 29. Juli treffen dagegen wieder hier ein: die erste reitende Batterie aus Grottkau (163 Mann inkl. 3 Offizieren), die dritte reitende Batterie aus Grottkau (165 Mann inkl. 4 Offizieren), die Haubitz-Batterie aus Ohlau (187 Mann inkl. 4 Offizieren) und die dritte sechspfündige Batterie aus Neumarkt (144 Mann inkl. 3 Offizieren). Sie kommen meist in die oben genannten Quartiere und marschiren am 17. August wieder ab. Die Schieß-Uebungen selbst finden auf dem gewöhnlichen Schießplatze bei Karlowitz vom 17. Juli bis 16. August statt, und zwar an den Tagen: 17., 18., 20. 23., 24., 25., 27., 31. Juli, 1., 3., 4,, 6., 7., 8. 11. August. Am 26. und 28. Juli, und am 10. und 16. August wird bei großer Absperrung, am 30. Juli bei großer und erweiterter Absperrung mit gefüllten Granaten und Bomben geschossen; am 13. August findet das Nachtschießen statt. Um etwaigem Unglück vorzubeugen, wird seitens des Regiments jede Vorsichtsmaßregel angewendet werden. Das Sammeln von Kugeln ist bei hoher Strafe untersagt. Sollten außerhalb des Terrains Kugeln gefunden werden, so müssen sie an das Depot abgeliefert, dabei aber nicht gefahren, sondern getragen werden.

Für das Jubel-Musik- und Gesang-Fest, welches am 31. Juli, am 1. und 2. August zu Breslau in der großartigen Halle des Schießwerders gefeiert werden soll, werden in der Provinz mit großem Eifer die Voranstalten getroffen. Man übt und musizirt sehr fleißig, um bei der nächsten Inspektionsreise, die Hr. Musikdirektor Siegert in den Distrikten des Musikfest-Verbandes machen wird, wohl zu bestehen. Von auswärts sind bei dem Vereins-Dirigenten, Hrn. Musikdirektor Siegert, seitens der verschiedenen Vereine über 500 Sänger angemeldet worden, welche Zahl bis zum Feste sich noch bedeutend steigern dürfte und wozu dann noch die in Breslau vorhandenen Gesangskräfte treten. — Das Fest dürfte in Bezug auf die Masse der mitwirkenden Kräfte ein ungemein imposantes, in Hinsicht auf die Tüchtigkeit derselben ein sehr gediegenes, und in Rücksicht auf die ungemein günstige und großartige Räumlichkeit ein solches werden, was dem Publikum nach allen Seiten die schönsten und angenehmsten Genüsse gewährt.

§ **Breslau**, 7. Juli. [Zur Tagesgeschichte.] Mit dem heutigen Frühzuge der oberschlesischen Eisenbahn ist Se. Excellenz der Herr Finanzminister v. **Bodelschwingh**, begleitet von dem Herrn Seehandlungs-Präsident **Camphausen** und Ober-Landforstmeister **von Schönfeld**, nach Oberschlesien abgereist. Heute Abend oder morgen Früh wird Se. Excellenz zurückerwartet und dürfte wahrscheinlich noch einen halben Tag in unserer Stadt verweilen. Es ist zur Zeit nicht bestimmt, ob der Herr Minister sich alsdann von hier nach dem Gebirge oder nach **Berlin** begiebt.

Die Arbeiten an der breslau-posener Eisenbahn werden in diesem Sommer auf der ganzen Linie kräftig gefördert. Seit einigen Tagen wird bereits die erste Strecke der neuen Bahn befahren, und zwar von der Verbindungsbahn am Glashaus vorbei, nach der Oder, um demnächst die Schwellen und Schienen bis an den Oderstrom hinzuführen. Einen sehr langen Aufenthalt selbst für theilweise Benutzung der Bahn werden die vielen Brückenbauten verursachen.

Das Ruffersche Oder-Dampfboot wurde bisher lediglich zu privaten Vergnügungs-Ausflügen nach Dyhernfurth und anderen nahen Ortschaften verwendet. Es wird lebhaft gewünscht, daß dieses Boot, das gegen 100 Personen faßt, auch dem größern Publikum zum Gebrauch übergeben würde.

Vorgestern gaben die Kapellen des 1. Kürassier- und 6. Artillerie-Regiments ein solennes Doppelkonzert im Wintergarten, wo das Publikum durch die treffliche Bewirthung des Herrn **Bürkner** wieder ziemlich heimisch geworden ist. Eine brillante Illumination der Anlagen und Laubgänge war geeignet, dem schönen Gartenfest die Krone aufzusetzen. Die zahlreichen Anwesenden spendeten sowohl der Konzert-Musik als den sonstigen Arrangements ihren ungetheilten Beifall.

Gestern wurde der Prozeß des Dr. M. **Kalisch** aus Berlin wider die **Fränckel**schen Testaments-Exekutoren vor der Civil-Abtheilung des hiesigen Stadtgerichts verhandelt, und Kläger wegen mangelnder Aktiv-Legitimation abgewiesen. Die vielfach besprochene Klage, in der Dr. Kalisch als Erbesberechtigter das Kodizil des Testators anfocht, ist also in erster Instanz zu Gunsten der Curatoren entschieden.

* **Breslau**, 5. Juli. Gestern Nachmittag hatten einige Freunde und Verehrer des aus unserer Mitte scheidenden Hrn. Konsistorialraths **Falk** im Zwingersaale eine Festfeier veranstaltet, welche so lebhaften Anklang fand, daß sich mehr als 80 Personen aus allen Kreisen der Gesellschaft zusammenfanden, wiewohl die Aufforderung erst 2 Tage vorher auf Privatwege ergangen war.

Der **Gefeierte**, von Freunden eingeführt, nahm nach Beginn der Tafel das Wort, um seine Freude auszusprechen, daß es ihm vergönnt sei, noch einmal in einem Kreise von Freunden zu erscheinen, in welchem er sich so lange Jahre heimisch gefühlt und ihm so wohl gewesen sei, und knüpfte auf eine würdige Weise die besten Wünsche für das Wohl Sr. Majestät den König, die Königin und das königl. Haus daran an, welche den lebhaftesten Wiederhall in der ganzen Gesellschaft fanden. Herr Geh. Justizrath **Gaupp** nahm darauf das Wort, schilderte in kurzen Zügen die segensreiche Wirksamkeit des Hrn. Falk in unserer Stadt, dankte ihm zugleich im Namen der weiblichen Bewohnerinnen für Trost und Lehre, die er Allen unermüdlich in seinem Beruf gespendet, und ein herzliches Lebehoch für ihn und die Seinen sprach zugleich die Empfindung der ganzen Versammlung aus. Mit inniger Bewegung erwiederte der Scheidende, durch so große Anerkennung gerührt und schloß seine Rede mit einem herzlichen Dank an die Stadt, in welcher es ihm so wohl ergangen und in der er so viel Freunde und Theilnahme gefunden habe.

Nachdem noch manches ernste und scherzhafte Wort gewechselt war, trennte sich nach einigen Stunden die Gesellschaft, von der jeder Einzelne das Andenken an den verehrten Mann und Seelsorger gewiß in seinem Herzen bewahren wird.

Breslau, 7. Juli. Immermehr wird die zweckmäßige Schreibmethode des Hrn. Prof. **Bunzel** anerkannt, so daß sich von Tag zu Tag die Zahl der **alten** Schüler vergrößert, und ist es nur zu loben, daß ganz alte Herren, welche sich ihrer schlechten Handschrift entledigen wollen, ohne falsche Scham sich dem Unterricht widmen, was wohl um so natürlicher ist, da diese Schreiblehre nicht auf dem Prinzip mechanischen Nachmalens beruht, sondern die Denkthätigkeit in Anspruch nimmt.

In Folge des großen Andranges sieht sich Hr. Prof. **Bunzel** veranlaßt, am 12. Juli d. J. noch einen, jedoch aber **bestimmt** den letzten Kursus zu eröffnen, und halten wir es für unsere Pflicht, alle Schlechtschreiber und Schlechtschreiberinnen darauf hinzuweisen.

Ω **Breslau**, 7. Juli. Unter den für Volkswohl sorgenden Einrichtungen in unserer Stadt ist öffentlich einer **Jugendbibliothek** noch nicht erwähnt worden, welche, lediglich auf den Privatbemühungen des betreffenden Lehrers und den diesen entgegen gebrachten Geschenken beruhend, schon des Guten Manches gewirkt hat, indem sie die Leselust der Kinder und durch diese die Hörlust der Eltern erweckte und so hier und da der Anlaß ward, ein unterhaltendes Familienzusammensein den geräuschvolleren Sonntagsvergnügungen vorzuziehen und die guten materiellen wie geistigen Folgen hiervon zu genießen. Es besteht die gedachte Bibliothek in der „Elementarschule auf der Tauenzienstraße", ist angelegt durch den Lehrer Herrn **Sonnabend**, findet sich z. Z. etwa 100 Bücher stark und wird im Durchschnitt von 50 Lesern benützt. — Von eben dem genannten Herrn ist, so weit wir wissen, auch Anregung gegeben worden, in dem fast in jeder unserer hiesigen evangelischen Kirchen abweichenden **Kirchengesange** und **Orgelspiel** eine wünschenswerthe Uebereinstimmung herrschend zu machen und dürfte es sich bald näher herausstellen, daß die Vorschläge geneigte Ohren gefunden haben. Man glaubt es kaum, was für verschiedene Modulationen in den Melodien man bei einer Wanderung durch die hiesigen Kirchen zu hören bekommen kann, und wie unpassend für die resp. Texte dieselben zum Theil gewählt sind! Schon F. Tr. Rohleder beklagt das nämliche in seiner Schrift: „Die musikalische Liturgie in der evangelischen Kirche."

* **Breslau**, 6. Juli. [Ein seltenes Fest.] Am verflossenen Sonntag wurde von dem Hrn. Baron v. **Seherr-Thoß** auf **Schottwitz** seinem Wirthschafts-Beamten Hrn. **Geisler** in großherziger Anerkennung **50**-jähriger treuer Dienstzeit ein großes Fest bereitet. Schon der Vater des Jubilars diente eine Reihe von Jahren den verstorbenen Eltern des Hrn. Baron, ebenso auch der Jubilar, aber die längste Zeit der 50jährigen Dienstzeit bis jetzt widmete er seinem gegenwärtigen Herrn. Der Herr Baron hatte die drei Kinder, sowie die nächsten Verwandten des Hrn. **Geisler**, ohne daß dieser etwas davon wußte, zu dem Feste eingeladen, ihm durch deren Vorstellung auf dem Schlosse die herzlichste Freude bereitend. Durch werthvolle Geschenke geehrt, noch mehr durch die durch Handschlag besiegelte Versicherung des Hrn. Prinzipals: sich bei Lebenszeiten von dem treuen Diener nicht trennen zu wollen — verlebte dieser einen der glücklichsten Tage seines Lebens. Jedenfalls ist ein Fest wie das hier erwähnte nicht blos ein seltenes, sondern ebenso ehrenvoll für Diener wie für die Dienstherrschaft. Wenn unsere blos kalkulirende Zeit das Dienstverhältniß, dessen Basis die wechselseitige Treue sein soll, in ein gemüthloses Kontrakts-Verhältniß aufzulösen sich gewöhnt, dessen Folgen tragen muß, giebt das hier erwähnte Fest den Beweis, daß die frühere Auffassung reicheren Segen für beide Theile zu bereiten im Stande war.

Liegnitz, 6. Juli. [Personalien.] Es wurde bestätigt: Die anderweit erfolgte Wahl des Syndikus Reinsch zum besoldeten Rathsherrn und Syndikus der Stadt Liegnitz; die anderweit erfolgte Wahl des bisherigen Bürgermeisters Thomas in Liebenthal zum Bürgermeister dortiger Stadt; die anderweit erfolgte Wahl des Kaufmanns Berner in Parchwitz zum Rathmann daselbst; die Wahl des Kaufmanns und Papier-Fabrikanten Brewer in Hirschberg zum Rathsherrn daselbst; die Vokation des bisherigen Hilfslehrers Gottlob Alexander Bayer zum Hauptlehrer an der evangel. Schule auf der Jauer-Gasse bei Liegnitz; die Vokation des bisherigen interimistischen Lehrers Gottlieb Moritz Paul Vogt zum siebenten Lehrer an der evangel. Stadtschule in Lüben. — Der bisherige Seminarlehrer Menges in Köpenick ist als erster Oberlehrer an das Seminar zu Bunzlau versetzt worden. — Der Weichensteller Zirkler bei der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn ist von Breslau nach Hainau versetzt. — Der Privatlehrerin Fräulein Amalie Lips in Schweidnitz ist die Erlaubniß zur Errichtung einer Privatschule für Töchter höherer Stände in Grünberg ertheilt worden. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem evangelischen Kantor und Schullehrer Werner zu Thommendorf, Kreis Bunzlau, zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. Der rc. Werner ist leider noch vor Empfang dieser Auszeichnung verstorben.

= **Glaz.** Bei der unlängst in Ausführung gebrachten **Theilung des bisherigen Kreises** Glaz in zwei Landrathamts-Kreise — Glaz und Neurode — ist eine Veränderung in den Kreiskassen-Verhältnissen nicht eingetreten. — Die Kreiskasse in Glaz wird nach wie vor die direkten Steuern aus dem neuroder Bezirk mit erheben und verwalten. Es ist zwar an der entscheidenden Stelle anerkannt worden, daß die Einrichtung einer besonderen Steuer-Kasse für den Kreis Neurode sowohl für den amtlichen Verkehr, als für die Ortserheber manche Vortheile geboten hätte; letztere sind aber zur Zeit nicht für wichtig genug erkannt worden, um ihnen das allgemeine finanzielle Interesse unterzuordnen.

= **Strehlen.** Eine, die Sicherheit der hiesigen **katholischen Kirche** und der Pfarrwohnung gegen Diebstahl betreffende Frage ist jetzt — den diesseitigen Wünschen entsprechend — zur Entscheidung gelangt. In Folge der Verwendung des Herrn Ministers der geistlichen rc. Angelegenheiten ist von dem königl. Kriegsministerium die Anordnung getroffen, daß das Thor in der, die katholische Kirche, das Pfarrhaus und das Garnison-Lazareth-Gebäude umgebenden Mauer fortan wieder, wie solches bis zum Jahre 1853 der Fall gewesen ist, zur Nachtzeit verschlossen gehalten und der Thorschlüssel auf der Hauptwacht im Rathhause deponirt werde.

= **Namslau.** Dem Vernehmen nach wird die Stellvertretung des zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf mehrere Wochen beurlaubten Kreis-Landraths, Herrn **Salice-Contessa**, von dem Kreisdeputirten, Herrn Amtsrath **Bendemann**, übernommen werden.

e. **Löwenberg**, 6. Juli. Bei Anlaß der letzten hohen militärischen Inspektionsreisen sind aus **Hirschberg** Irrthümer in Ihrer geschätzten Zeitung berichtet worden. Nicht das ehemalige liebenthalsche Klosterdorf Märzdorf am Bober, eine Meile von hier, ist der Ruhesitz des Generals v. Natzmer, sondern jenes auch an den ungemein lieblichen Bober-Ufern, jedoch an der Grenze des hiesigen und hirschberger Kreises gelegene Matzdorf mit seinem neuerbauten Schlosse und den die schönste Fernsicht nach dem majestätischen Riesengebirge gewährenden herrlichen Parkanlagen. **Daselbst** beliebte Se. k. Hoheit der Prinz von Preußen nur das Souper einzunehmen und sodann Höchstseine Reise weiter nach Hirschberg fortzusetzen, um dort in der ersten Morgenstunde des 23. Juni einzutreffen. — In der letzten Juniwoche war der katholische Regierungs-Schulrath **Bade** aus Liegnitz im hiesigen Kreise anwesend, einmal um Kenntniß zu nehmen von dem erfreulichen Zustande des lähner und liebenthaler Archipresbyterats, andererseits, um jene seit mehreren Jahren schwebenden Verhandlungen wegen des Neubaues eines Kantor- und Schulhauses zu Schmottseiffen endlich zum Abschluß zu bringen. Dieser letzten Anordnung gemäß wird von dem früheren Vorhaben, auf einem anderen Platze in vielleicht zu großartig ausgeführtem Maßstabe den Neubau zu unternehmen, Abstand genommen, dagegen an Ort und Stelle des alten das neuzuerbauende Schulhaus seinen Platz finden und in einem der Schülerzahl angemessenen Verhältnisse hergestellt werden. Das freundliche Ansehen des stattlichen, sich immer mehr verjüngenden, Kirchdorfes wird durch diesen fiskalischen Neubau auf jener das ganze Dorf beherrschenden Anhöhe immer mehr gewinnen. — Da der Pavillon auf unserer nächsten Anhöhe, dem sogenannten Hospitalberge, mit freundlichster Aussicht nach unserm Boberthale wie nach den Riesenhäuptern der Sudetenkette, im letzten Winter ungemein hart mitgenommen worden ist, haben die Väter der Stadt 25 Thlr. zur Wiederherstellung einer einladenden Ruhestätte auf jenem lieblichen Höhenpunkte bewilligt. — Mittwoch den 4. Juli hatte der hiesige Pastor **Benner** zum zweitenmale die große Freude, die durch seinen wahrhaft christlichen Konfirmanden-Unterricht vorbereiteten 43 Knaben und 51 Mädchen durch Konfirmation und Abendmahl in den engeren Bund der evangelisch-unionirten Kirche aufzunehmen. Davon gehörten 46, nämlich 22 Knaben und 24 Mädchen, den hierher eingepfarrten zehn Landgemeinden an. — Zeitiger als in früheren Jahren haben sich die ersten Badegäste am 29. Mai d. J. beim **flinsberger** Sauerbrunnen, auf weit hinaus liegender Iserhöhe von 1524 Fuß, eingefunden; die Zahl derselben belief sich bis Ende Juni auf 45, während bis zu gleichem Zeitpunkte diejenige der nur Durchreisenden sich auf 22 belaufen hat. — Mittwoch den 4. Juli wurde auf der romantischen Burgruine **Gröditzberg** in diesem Jahre das erste Konzert von der Bilse'schen Kapelle aufgeführt und war vom Wetter ebenso begünstigt als zahlreich besucht. — In **Deutmannsdorf** hat der Professor **Schulze**, früher Oberlehrer an der Ritter-Akademie zu Liegnitz, am 8. Juli seine letzte Predigt gehalten, und am 6. Sonntage nach Trinitatis wird der Pastor Spieker aus Boyadel, grünberger Kreises, in seinem neuen, weitaus größeren Wirkungskreis, einer Kirchfahrt von drei Dorfschaften mit 2500 Protestanten, installirt werden. Von einer früher beabsichtigten Verbindung der Installationsfeier mit dem alljährlichen Missionsfeste in Deutmannsdorf ist man abgekommen, und wird darum das diesjährige Missionsfest wiederum allein gefeiert werden, wenn auch diesesmal vierzehn Tage später als sonst, nämlich am 18. d. M. — Die letzten Tage hat das ungemein fruchtbare Wetter angehalten; das Getreide, wenn auch dünn stehend, so doch desto reicher an Körnern, sowie die Kartoffeln und Gemüse gedeihen vortrefflich. Gegend Abend des 2. Juli entlud sich ein heftiges Gewitter von kurzer Dauer; ein furchtbarer Donnerschlag folgte einem Blitze, welcher zündete, jedoch nur drei Sparren auf der stattlichen Bobermühle zu Sirgwitz an der bunzlau-löwenberger Chaussee verbrannte. — Die Fahndung auf den Raubmörder des Bauerguts-Besitzers Schwanitz aus Geisendorf bei Steinau, welchem 350 Thlr. erst Tages vorher in Hohndorf hiesigen Kreises in Empfang genommenen Geldes auf dem Burgberg bei Goldberg geraubt wurden, dürfte ihre Erledigung gefunden haben, indem ein dieser Schandthat dringend verdächtiges Subjekt in Goldberg gefänglich eingezogen worden ist. — Se. Hoheit der Fürst Friedrich von Hohenzollern-Hechingen wird nicht, wie anfänglich beabsichtigt wurde, der diesjährigen Badesaison zu Warmbrunn durch seine Anwesenheit zum Glanzpunkt gereichen, sondern gegen die Mitte dieses Monats eine Badereise nach Aachen antreten, dessen warme Bäder auch zur Linderung der Gichtschmerzen beitragen.

Oppeln, 6. Juli. [Personalien.] Der Rechtsanwalt und Notar **Mier** zu Kosel ist als unbesoldeter Rathmann daselbst, für eine Amtsdauer von 6 Jahren erwählt und bestätigt — der Oberförster v. **Blumen** ist auf die Oberförsterstelle zu Friedrichsthal im Regierungsbezirk Stettin versetzt, und die dadurch erledigte Oberförsterstelle zu Bodland dem zum Oberförster ernannten bisherigen interimistischen Verwalter der Stelle, Oberförster-Kandidaten Frhrn. v. **Lüttwitz** definitiv übertragen worden — der katholische Schuladjuvant Paul **Boder** ist als Schullehrer zu Biassowitz, Kreis Pleß — und der katholische Schuladjuvant Michael **Michalczyck**, als Lehrer zu Kneja, Kreis Rosenberg, angestellt worden.

(Eingesandt.)

Myslowitz, 5. Juli. Mit dem gestern um 11 Uhr 20 Minuten Mittags aus Warschau ankommenden Zuge langte unter Anderen auch ein russischer Beamter an und begab sich in denjenigen Theil der Restauration, welcher für die in der ersten und zweiten Klasse Reisenden bestimmt ist. Zu derselben Zeit traf auch ein polnischer Jude daselbst (3ter Klasse) ein — das gelöste Billet in der Hand haltend — um den krakauer Zug abzuwarten. Eben wollte er die zum Perron führende Restaurationsthür öffnen, um in ein Coupée des bereits vorgefahrenen Zuges zu steigen, als ihm von hinten zwei tüchtige Faustschläge in den Rücken, ein dergleichen Rippenstoß und einige Ohrfeigen applicirt wurden. Der Jude, auf's Aeußerste erschrocken, öffnete schnell die genannte Thür, sprang in's Coupée, weil er glaubte, es wäre Jemand in der Restauration wahnsinnig geworden. Der vermeintlich Wahnsinnige war Niemand Anderes, als der besagte russische Reisende, welcher — trügt sein Aussehen nicht — das Alter von mindestens achtzig Jahren erreicht hat. Ich selbst war Augenzeuge dieser ganzen Geschichte. Wer Hand und Fuß hatte, war nun bemüht, den bis zum Exceß schüchternen Juden, welcher noch obendrein das gelöste Billet nicht vergeblich bezahlt haben wollte, zur Ergreifung strengerer Maßregeln zu überreden. Dies gelang endlich. Man eilte nun zu den eben zu Mittag speisenden Kreisrichtern; der Jude sollte 100 Thlr. Kaution geben, die er aber nicht hatte, bald waren diese von den Anwesenden zusammengelegt und beinahe in demselben Moment waren 4 Gerichtspersonen (zwei Kreisrichter und zwei Aktuarien) auf dem Bahnhofe, woselbst sie den Fremden in das daselbst belegene Polizeibureau riefen und ihm eröffneten, daß er entweder verhaftet werden, oder die nöthige Kaution legen müsse. Der

Verklagte antwortete: er möchte — er wollte — er könnte — er würde; endlich gab er vor, der Jude hätte ihn in der Restauration angefallen und berauben wollen; schließlich einigte er sich mit dem Juden dahin, ihm für die erhaltenen Schläge und Ohrfeigen einen Imperial — etwa 5½ Thlr. — und die Gerichtskosten, welche 8 Thlr. betragen, zu zahlen.

---

† **Myslowitz,** 6. Juli, 7½ Uhr Abends. Vor einer halben Stunde traf das erste Bataillon des ersten österreichischen Armee-Corps — Infanteristen — aus der Bukowina kommend, hier ein, um weiter und in seine Heimath zu fahren.

(Notizen aus der Provinz.) * Landkreis Breslau. Die Kommission für Räumung der Lohe hat die Anfertigung des Nivellements und die technische Beaufsichtigung dem königl. Feldmesser Herrn Beck übertragen. Um das Geschäft der Lohe-Räumung zu erleichtern, ist der Lauf der Lohe in verschiedene Distrikte getheilt und jedem derselben ein Kommissarius angesetzt worden, welcher ähnlich wie die Polizei-Distrikts-Kommissarien den Landtag zu vertreten befugt und dies Unternehmen auf alle mögliche Weise zu fördern verpflichtet sind. Diese Kommissarien sind: für die Strecke von Masselwitz bis Neukirch Herr R. G. B. Werther; für die Strecke bis Opperau Herr v. Thadden, von Grünhübel bis Gallowitz Herr v. Lieres und Herr von Schönberg, bis Pasterwitz Herr Kraker v. Schwarzenfeld, bis an die Kreisgrenze Herr Bornmann in Wangern und Herr Hoffmann in Leopoldowitz.

+ Liegnitz. Am 4. d. M. ist Se. Excellenz der Finanzminister Herr v. Bodelschwingh hier eingetroffen, hat am 5. d. M. einer Sitzung des Regierungs-Kollegiums beigewohnt und die königl. Domänengüter in der Umgegend besichtigt. Am 5. Juli traf auch Se. Excellenz der Wirkliche Geheimrath und Oberpräsident Frhr. v. Schleinitz hier ein. — Vom 1. Oktober ab soll im hiesigen neuen Schulgebäude eine höhere Töchterschule eröffnet werden. — In dem hiesigen Stadtblatt wird das ausführliche Programm über die Festlichkeiten bei dem Mannschießen zu Liegnitz am 10., 11. und 12. Juli veröffentlicht. Am 10. Nachmittags findet der Auszug statt, an welchem sich alle Innungen und Gewerksgenossen betheiligen. Der Abmarsch erfolgt um 3 Uhr bei dem Rathhause vorbei. Das Schießen nach der Mannkönigscheibe beginnt sofort nach Ankunft des Zuges und dauert bis 7 Uhr Abends. So auch in den folgenden Tagen von 6 bis 12 und 1 bis 7 Uhr, schließt aber am 12. Juli Vormittags 11 Uhr, worauf der König proklamirt wird. Nachmittags 2 Uhr ist Diner, dann 7 Uhr Durchzug und Abends Festball. Die Einführung des Königs geschieht am 15. Juli Nachmittags 6 Uhr.

△ Hirschberg. Der Herr Handelsminister hat der hiesigen Handelskammer mehre Erzeugnisse südamerikanischer Industrie zugehen lassen, welche zur Ansicht für das betreffende Publikum auf dem Büreau im Rathhause, und zwar bis zum 14. d. Mts. von 11 bis 12 Uhr Vormittags und von 5 bis 6 Uhr Nachmittags ausgelegt sind. — Auf die von der Handelskammer beantragte Maßregel, wonach alle Kaufleute und Fabrikanten, welche Waaren in Paketen verkaufen, das Maß oder Gewicht des Inhalts auf denselben sichtlich und bestimmt bezeichnen sollen — ist das betreffende Ministerium nicht eingegangen. — Die Verloosung zum Besten des Rettungshauses zu Tiefhartmannsdorf soll am 23. Juli im Rettungshause selbst vorgenommen werden. — Unser wackerer Dirigent Herr Tschiedel ladet alle Sänger Hirschbergs und dessen Umgegend zur ersten Hauptprobe auf Sonnabend den 14. Juli, Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Gasthofes zu den drei Bergen ein, um die bei dem Jubel-Musikfeste zu Breslau aufzuführenden Musikstücke einzuüben.

Freistadt. Mit Bezugnahme auf den vor einigen Tagen hierselbst stattgefundenen Unfall fordert der Magistrat die Besitzer von Hunden auf, dieselben nicht frei umherlaufen zu lassen, wobei durch Nachrennen und Anbellen von Pferden und Menschen leicht Schaden entstehen könne; die Hunde sollen vielmehr eingesperrt oder an der Kette gehalten werden. — Das von dem land- und forstwirthschaftlichen Vereine anstaltete „Preis-Pflügen" findet am 10. Juli hierselbst statt.

□ Görlitz. Wie die Laus. Ztg. berichtet, sind die Pfeiler der löbauer Eisenbahnbrücke so hoch aufgeführt, daß dieselben bei günstiger Witterung und hinlänglichem Materialvorrath im Laufe dieses Monats bis zu den Gewölb-Anfängen gelangen können. Die als Interimsbrücke eingerichtete Gerüstseite ist vollendet, der Anschluß derselben an die beiderseits angrenzenden Bahndämme hergestellt und der Oberbau aufgelegt, so daß das Ueberführen der Güterwagen demnächst wird beginnen können. Die mit der Brücke angestellten Trag- und Standfähigkeitsversuche haben die befriedigendsten Resultate ergeben.

≅ Münsterberg. Am 2. Juli wurde unsere Stadt, mehr aber ein Theil der Umgegend von einem furchtbaren Gewitter mit Hagelschlag und heftigen Regengüssen betroffen. Die Schlossen hatten diesmal nur gewöhnliche Größe, fielen aber sehr dicht und in Menge und haben meist nur den niedrigen Feldfrüchten: Gerste, Schoten, Kartoffeln u. s. w. geschadet. In Eichau tödtete der Blitz eine Frau in der Stube, während sie nahe am Fenster bei einem Tische saß und aus einem Buche betete. Die in der Stube befindlichen Kinder hat der Schlag stark betäubt und einem Hunde die Haare versengt. — Da im November d. J. die Neuwahl eines Drittels der Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung erfolgt, findet die Berichtigung der Wählerlisten vom 1 bis 15. Juli statt.

Feuilleton.

Sonntagsblättchen.

Das monumentale Berlin hat durch Aufstellung der „Littfaß'schen Säulen" eine neue Bereicherung gefunden. Diese Pyramiden erklären sich selbst und werden den Gelehrten nicht so viel Kopfzerbrechens machen, als die egyptischen, zumal ihre innerliche Bestimmung zur Zeit noch suspendirt ist.

Sie stellen sich breit und groß als Ausrufungszeichen des Geschäfts und des Vergnügens dem Spaziergänger in den Weg und täuschen ihn von weitem durch ihre Steinfarbe, obwohl sie dem Charakter des heutigen Geschäfts und Vergnügens entsprechend, hölzern sind, und also den Wurm in sich tragen.

Bei uns muß sich die Annonce noch bescheiden — um die Ecke drücken, obwohl Geschäft und Vergnügen dabei nichts verlieren. Wenn aber der liebe Gott dafür sorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, so wird es die künftige Sorge unserer Bauherren sein, daß ihnen die Anschlagezettel nicht über's Dach reichen, wenn sie es sich überhaupt gefallen lassen, sich von Jedermann etwas anhängen zu lassen.

Wenn indeß die Geschäfts-Annoncen den Kunden nachlaufen, so wird uns dagegen das Amusement vorgeritten.

In der Arena reitet heute Miß Ella, das wunderbare und auch ohne ihre fabelhafte Lebensbeschreibung so interessante Mädchen, zum letztenmal; auf der grünen Wiese (doch nicht auf jener mythologischen, wohin alle diejenigen gebracht werden, welche zu gut für die Hölle und zu schlecht für den Himmel sind) wettreitet die Renzsche Gesellschaft zum erstenmal; — Schießwerder und Volksgarten reiten auf dem Prinzip der „Monstre-Konzerte" herum und illustriren — in Anbetracht des kaum in Rechnung kommenden Entree's das Shakespearesche Lustspiel: Viel Lärmen um Nichts; die Todten aber reiten am allerschnellsten, und darum gehen die Breslauer „so lange das Lämpchen glüht" ihrem Vergnügen nach, kaum wissend, wo Ohren und Augen hernehmen für alle die Dinge, die ihnen zu sehen und zu hören geboten werden; aber niemals um klein Geld verlegen, wo es ihr Amusement gilt. — Die schlechten Zeiten fangen erst an, wenn es nothwendige Ausgaben gilt, wie zum Beispiel an Quartal- oder anderen Stichtagen.

Doch da alles Vergnügen aufhört, wenn man sich das Zittern vor dem Tode nicht abgewöhnt hat, haben sich die Breslauer in einen Heroismus hineingelebt, welcher dem Gedanken: von dieser Welt scheiden zu müssen — dreist in's Auge blickt.

Das Beispiel jener Römerin, welche ihrem etwas zaghaften Gatten den Dolch, womit sie sich die Brust durchbohrt hatte, lächelnd mit den Worten übergab: Es schmerzt nicht — findet viel mehr Nachahmung als Bewunderung. Mitten in den Freuden des Lebens, von den Wechselfällen des Geschicks betroffen, nimmt der Breslauer ruhig Abschied von dieser Welt, und geht in die neue, seinen bekümmerten Bekannten einfach den Avis hinterlassend, ihnen zu schreiben, sobald er glücklich dort angelangt sein wird!

Es ist ein Quartierwechsel, — weiter nichts, und wenn die Know-nothings sich nicht ernstlich ins Mittel legen, wird das jugendkräftige Amerika der europäischen Hinfälligkeit erliegen, d. h. von lauter Wechselfälligen bewohnt sein.

Vielleicht ist daher die Nachricht, daß die Know-nothings nur eine pseudonyme Versicherungs-Gesellschaft zum Schutze europäischer Wechselgläubiger sind, gar nicht so unglaublich; mindestens verliert das diesseitige Geschäft durch die Leichtigkeit des deutsch-amerikanischen Quartierwechsels viel von seiner Annehmlichkeit, welche doch sonst so ausgiebig ist, daß selbst Schauspielkünstler ruhigen Bluts der Kunst entsagen können, um aus dem Spiel eine Kunst zu machen und statt durch den Schein des Lebens zu ergötzen, à la Schylock blos „auf ihrem Schein" bestehen wollen und der biblischen Lehre: mit seinem Talent zu wuchern, in allzu wörtlicher Auslegung folgen.

Sociale Raubbienen, welche aus jeder Verlegenheit Prozente saugen und darum am liebsten das Leben jedem zum Spiel machen möchten, sind zwar keine Geschöpfe lediglich unserer Zeit; aber es ist ein charakteristisches Zeichen von der Verwischung alles Stände-Unterschiedes, daß die Kunst selbst sich — aufs Halsabschneiden versteht. — Vielleicht hat sie's von der Kritik gelernt; obwohl diese in unsern Tagen überall so zahm ist, daß sie fast nur noch als freundlicher Herold der Kunst auftritt.

Dieser Bestimmung wollen wir auch unsererseits so wenig widersprechen, daß wir vielmehr uns recht vollen Athem wünschten, um für Hrn. Formes in die Posaune zu stoßen, zumal eine kräftige Lunge dazu gehört, um hinter der Fülle und Macht seiner Stimme nicht zurückzubleiben, während der Schmelz und Wohllaut derselben ohnehin jedes Ohr bezaubert.

Und doch ist das Alles nur Material, welches das künstlerische Genie des Hrn. Formes zu den schönsten Schöpfungen verwendet, wie neuerdings sein Edgar bewies und heute sein Eleasar beweisen wird.

In Hrn. Beckmann begrüßten wir aber gestern einen alten Bekannten, an welchem nichts Neues ist, als die Erscheinung, daß so oft er auch gekommen ist, er jedesmal wohl aufgenommen ward. — Möchte das Gastspiel beider Herren dem so unbilliger Weise vernachlässigten Theater endlich das Schicksal der Muster-Rauperei im Tempelgarten verschaffen, d. h. es in die Lage versetzen: Seide spinnen zu können!

Kunst-Ausstellung 1855.

Thierstücke. Blumen.

Das Studium des Thierlebens hat, fast zu allen Zeiten, auch der Kunst Gelegenheit gegeben, es aufzufassen und darzustellen. Ohne der alten Meister zu gedenken, die das Größte und Herrlichste hier geleistet: Rubens, Berghem, P. Potter, Snayers, die Ruthhardts, Rosa di Tivoli und die Familie Roos, in späterer Zeit die Rüdiger, Tischbein, Bartsch und viele andere, so ist in unseren Tagen wieder ein neues Leben in diesen so interessanten Theil der Beobachtungen und Darstellungen gekommen, und wie in England und Frankreich so auch in Deutschland sind tüchtige Künstler mit gelungenen Werken aufgetreten. Unsere früheren Ausstellungen waren reich an Gemälden aus der Thierwelt, die gegenwärtige ist es nicht minder, und es ist als etwas besonders Gutes zu rühmen, daß sich ganz Verfehltes nicht, wohl aber viel Gutes, ja Vortreffliches auf derselben befindet. Wir geben folgende kurze Uebersicht, da die Darstellungen an sich einfach und leicht verständlich sind.

Der Name Adam hat für die Thiermalerei in Deutschland wie in Frankreich einen so guten Klang, daß er an sich hinreichen könnte, ein Gemälde zu beurtheilen. Die Pferde auf der Weide, Nr. 28, und noch mehr ein Kuhstall, Nr. 29, von Benno Adam — Eigenthum des Kunstvereins zu Königsberg — bestätigen frühere Urtheile über die Gemälde dieser Meister. W. Bottomley, auch rühmlich bekannt, giebt uns in seinen beiden Bildern, vorzugsweise in der kleinen Hunde-Idylle Nr. 81 — ein Mädchen tränkt junge Hunde — einen Beweis, daß auch der Humor auf diesen Zweig der Kunst einwirken kann. Wir dürfen uns, wollen wir wirklich Vortreffliches sehen, nicht immer an das Ausland wenden. — Von Eberle, der früher auf unsern Ausstellungen so großen Beifall erwarb, befinden sich diesmal zwei so schöne Gemälde hier, daß man sie dem Besten, was die Zeit für den in Rede stehenden Zweig der Kunst gebracht, zur Seite stellen kann. Schafhirte mit seinem Hunde, Nr. 120, und des Schäfers Mittagsmahl, Nr. 121 — Eigenthum des königsberger Vereins — geben hierfür den schlagendsten Beweis, und zwar eben so für die getreue Auffassung des Thierlebens, als für den herrlichen Pinsel dieses Meisters. Reinecke der Fuchs, in Gedicht aus alter und neuer Zeit wohl bekannt, und durch Kaulbachs Meisterblätter uns in der letzten wieder in seinem Thun und Treiben vorgeführt, hat auch in unserer Gallerie würdige Vertreter seiner Lebensweise gefunden. Das an sich gelungene Bild von Carl Euler: „Wie Reinecke Fuchs den Raben überlistet", Nr. 130 — erinnert allerdings an alte Holzschnitte und an Kaulbachs bekanntes Blatt, aber der Gegenstand erlaubt so manche Auffassung, daß wir uns auch dieser Modifikation erfreuen wollen. Die kleine Aquarelle Nr. 331: „Mit einem Hirschkäfer spielender junger Fuchs", ist vortrefflich. G. F. Kiörbö's „Lauernder Fuchs", Nr. 295, stellt uns den Meister Reinecke auf der Jagd vor; die erschreckten Kaninchen suchen zu entfliehen — es scheint umsonst; der Alte ist seines Raubes sicher, das Sera-t-il pris? wird man bejahen müssen. Man kann auch hier den Gedanken der Nachahmung an einen berühmten Vorgänger, Landseer, nicht abweisen, muß aber hinzusetzen, daß Kiörbö's Gemälde vortrefflich gemalt ist und uns ein treues Naturgemälde giebt. Vortrefflich ist das alte grasende Pferd von Hoguet, Nr. 246 — Eigenthum des danziger Vereins — eben so wie die Zeichnung von Hainzmann: ein Bauernpferd, Nr. 192.

Der Rehbock im Walde, Nr. 196, ist ein treues Naturstudium, eben so wie die erschreckten Rehe, Nr. 185 — beide von Guido Hammer. Das kleine Bild von Otto Spekter, Nr. 545: „Gänseweide", ist artig und soll nicht übersehen werden, wenn wir auch sogleich noch einige Meisterwerke namhaft machen wollen.

Zu diesen rechnen wir das des berühmten Viehmalers Friedrich Voltz: „Der Viehmarkt", Nr. 598, und auch die „Idylle", Nr. 597. Das erste Bild ist in großem Maßstabe und giebt uns die Aufstellung der verschiedensten Vieharten mit großer Naturtreue; eben so ist das Thun und Treiben auf einer solchen Marktstätte richtig aufgefaßt und durch die Kunst, in der ihr sonst eben nicht zuträglichen Aufgabe, wirklich verschönert und zu einer gelungenen Lösung gebracht worden. C. Steffeck, der wahre Porträtmaler des Hunde- und Katzengeschlechts und deren Eigenthümlichkeiten, und der auch sonst auf andern Feldern sich Lorbern errungen, hat uns in seinem Gemälde: Hund und Katze, wieder ein Lebensbild der Thierwelt gegeben, und einen Blick in die Natur dieses Lebens, was den größten Beifall verdient. Mit ihm um den Preis streitend, finden wir J. S. Lachenwitz aus Düsseldorf. Neben den getreuesten Naturstudien der Triebe und Lebensäußerungen der Thiere, rühmen wir an ihm eine harmonische Auffassung in Gruppirung und Färbung der verschiedenartigen Thiere, was keine leichte Aufgabe ist. Das zeigt sich vorzugsweise in dem „Dolce far niente im Hühnerhof", Nr. 329, wo die verschiedenen Thiere der Ruhe genießend, in sehr gelungene Zusammenstellung gebracht sind, während die Natur jedes einzelnen richtig aufgefaßt ist. Sehr artig ist auf die Beunruhigung dieser ruhenden Gesellschaft durch den nahenden Störer hingedeutet, der bereits von dem wachsamen Theil nicht unbemerkt geblieben ist. Das andere Gemälde — vom schlesischen Verein angekauft —: Junge Spitze als Thierquäler, Nr. 330, steht dem gedachten zur Seite und ist mit treffendem Humor aufgefaßt und dargestellt. An diese schönen Gemälde schließt sich das von Theodor Lafitte in Paris, einem wohlbekannten Künstler: „ein Meierhof", Nr. 332, rühmlich an. Es ist diesem Bilde keine glänzende Aufforderung beigegeben, aber desto treuere Naturbeobachtung, namentlich der gefiederten Bewohner des Hofes, und wollen unsere Kunstfreunde sich nicht abhalten lassen, dem Bilde ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Mit Blumen und Stillleben ist die Ausstellung ungemein sparsam bedacht. Mehrerer ist bei den „schlesischen Künstlern" schon gedacht worden. Die Kränze des Blumenmalers Adolph Blankenburg, Nr. 63 und 64, sind schön, vorzugsweise aber gelungen das Frucht- und Blumenstück von W. Drinhausen, Nr. 116, das kaum für diese Art der Kunst etwas zu wünschen übrig läßt. Es steht zu erwarten, daß die Ausstellung noch drei schöne Blumenstücke erhalten werde.

[Eine Gesellschaft von Millionären.] Vor längerer Zeit reiste, erzählt der hamburger „Freischütz", ein schlichter hamburger Kaufmann nach Wien und wurde, in Folge einer mitgebrachten Empfehlung an Herrn v. Rothschild von diesem zur Tafel geladen. Er traf eine recht anständige Tischgesellschaft: die Herren Eskeles, Sina und mehrere ihnen ebenbürtige Mitglieder der Haute finance. Das Gespräch drehte sich gerade wie in einem Kreise hamburger Kolonial- oder Manufakturwaaren-Händler, Geldwechsler oder Mäkler, um's Geschäft. Aber um welches Geschäft! Es wurde nur per Millionen verhandelt. Es regnete Millionen, 10, 20, 50 und 100!! Dem simplen Mitgliede der hamburger Kaufmannschaft, das doch auch nicht zu den Lumpen gehörte, wurde ganz wirbelig bei dieser grandiosen Unterhaltung. Es hatte eine Empfindung, als müßte es zum mindesten auch eine von diesen Millionen besitzen. „Ich fühlte", so lauten seine eigenen Worte, „einen eigenen Kribbel in den Fingerspitzen und suchte ordentlich in meinen Taschen herum, ob sich denn da die Million nicht fände."

In Amerika ist es nichts Seltenes, daß man bei einer Eisenbahnreise oft mehrere Tage ununterbrochen nicht aus dem Wagen kommt, was sich in diesem Winter bei den ungeheuren Schneeverwehungen mehr als einmal ereignete. Fünf Tage mußten die Reisenden oft an einer Stelle mitten in einer Gegend, die eben keinen annehmbaren Zufluchtsort, als den Waggon, bietet, warten, bis man die Schienenwege wieder praktikabel gemacht. Um das Unangenehme solcher Reisestörungen wenigstens in etwas zu mildern, werden nun eigene Waggons verfertigt, die dem Reisenden ein bequemes Nachtquartier und sonstigen Comfort bieten, und stets in entsprechenderer Anzahl den Trains beigefügt werden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 30. Juni Das Geschäft in dieser Woche war nur in einzelnen Devisen von größerer Ausdehnung, vor Allem aber in köln-mindener Aktien, die bei großartigen Umsätzen um 10½ % von 150 bis 160½ stiegen und im Laufe der Woche mit starken Reports auf nähere und fernere Termine gehandelt wurden. Die gute Meinung für das Papier selbst hat die Grundlage dieses Aufschwungs, den eigentlichen Impuls aber die bekannt gewordene Mehr-Einnahme im Monat Mai von 67,448 Thlr. geboten. Wir sind niemals damit einverstanden, daß eine Monats-Mehr-Einnahme mit vielen Prozenten Cours-Steigerung eskomptirt wird, allein wir finden hier eine Rechtfertigung darin, daß durch diese Monats-Mehr-Einnahme das Plus der ersten fünf Monate dieses Jahres auf die enorme Summe von 228,230 Thlr., das sind mehr als 20 % der ganzen Einnahme gestiegen und dadurch bei der nun definitiv festgesetzten Dividende von $8\frac{1}{10}$ % pr. 1854 in der That der Boden einer weiteren Cours-Steigerung geboten ist. Wir betrachten die köln-mindener Bahn als eine solche, die in ihrer Verkehrs-Entwickelung noch eine große Zukunft vor sich hat und stellen sie mindestens der berlin-stettiner zur Seite, die bei 9 % Dividende pr. 1854 und ebenfalls starken Mehr-Einnahmen dieses Jahres, doch nicht dieselben Aussichten für eine nahe Zukunft darbietet. Der Verkehr in denselben wurde nicht allein durch die Kauflust des Platzes, sondern auch durch zahlreiche Aufträge von auswärts hervorgerufen. Außerdem erfuhren Breslau-Schweidnitz-Freiburger eine Erhöhung von 133½ auf 135½ in schlesischen Aufträgen und die beiden süddeutschen Devisen, Bexbacher von 135½ auf 141½ und Mainz-Ludwighafen bis auf pari, allem Anscheine nach in Operationen, die ihren Anfangspunkt in Frankfurt a. M. fanden. Oberschlesische A. und B. haben sich seit acht Tagen wenig verändert, schließen aber mit 226 und resp. 187½ ebenfalls etwas höher, ebenso Kosel-Oderberger mit 228½, deren geringe am Markt befindliche Summe große Umsätze nicht zuläßt. Berlin-Hamburger und Berlin-Potsdam-Magdeburger sind ½, Thüringer 1½ und Rheinische, bei sehr mäßigem Verkehr, ca. 1 % gestiegen, dagegen Bergisch-Märkische um ½ % gefallen, zum Theil in Folge des Gerüchts einer zum Bau eines zweiten Gleises bevorstehenden Anleihe. Ganz vernachlässigt wurden die sogenannten kleinen Devisen, deren Cours-Veränderungen ohne Bedeutung blieben.

Von den inländischen Fonds stiegen seit acht Tagen Staatsschuldscheine von 86½ auf 87½, Preußische Bank-Antheile von 115½ auf 116, einige Pfandbriefe um ¼ bis ½ und fast sämmtliche Rentenbriefe um ¼ bis ½ % und darüber, während die Anleihen etwas und die 4 % sogar 1 % billiger waren. Im Allgemeinen bestimmte für diese sämmtlichen Devisen der Tagesbedarf den Kurs, aber es war fortgesetzt eine gute Kauflust bemerkbar. Im Laufe des Monats Juni ist für sämmtliche Fonds eine namhafte Kurs-Steigerung, unter Anderem für Staatsschuldscheine um circa 3 % bemerkbar. Neueste Anleihe kam in dieser Woche, vorzugsweise in Folge der Ultimo-Liquidation mehrfach an den Markt und konnte sich nur schwer auf dem vorwöchentlichen Kurse behaupten.

Von großem Umfange ist fortwährend die Nachfrage nach Prioritäts-Obligationen. Gegen vor acht Tagen müssen wir eine abermalige Steigerung der 4 % Köln-Mindner II. Emission um ⅜ und III. Emission ½, der 4½ % Magdeburg-Wittenberger um 1¼ und der Oberschlesischen 3½ % B. um 1, 4 % I. um 1 und 3½ % E. um 1½, endlich der Kosel-Oderberger 4 % um 1¼ % notiren.

Von Wechseln sind London ⅜ und Frankfurt a. M. 2 Sgr. gestiegen, Amsterdam kurz und 2 Monate ⅛, Wien 1 und Augsburg 1 % gefallen.

(Aktionär.)

C. Um dem Mißbrauche vorzubeugen, welcher mit dem Verkaufe von frischem Fleische außerhalb des Schlachtortes dadurch getrieben wird, daß die Verkäufer das geschlachtete Vieh so leichter der polizeilichen Kontrole entziehen können, ist den Regierungen die Anweisung zugegangen, den Verkauf von frischem Fleische ohne Gewerbschein nur im Wohnorte des Verkäufers und auf Wochenmärkten zuzulassen, den Hausirhandel mit frischem Fleische aber nur auf Grund eines Gewerbscheines zu gestatten, und den in Rede stehenden Handel auf einen bestimmten Umkreis zu beschränken, dessen Ausdehnung von den Kreispolizeibehörden in dem Gewerbschein zu bezeichnen ist. Auch sollen in der Regel die Gewerbscheine zum Fleischhandel nicht an Personen ertheilt werden, welche auch mit anderen Gegenständen handeln.

[Tabakbau.] Es ist auffallend, sagt die „Elb. Ztg.", wie rasch die Tabakspflanze sich von der mannheimer Gegend über das ganze badische Gebiet verbreitet und den Bau der Getreidearten ganz zu verdrängen sucht, so daß wir dieselben bald ganz aus dem Auslande verschreiben lassen müssen. Nach den neuesten Mittheilungen von Uhle in der Zeitschrift: „Die Natur", braucht Deutschland jährlich an 315 Millionen Thaler für Tabak, England in allen seinen Ländern nur 21 Millionen, Frankreich nur 10 Millionen. Aus dieser Notiz ging freilich hervor, daß das deutsche Volk das eigentliche Rauchervolk sei, daß es dem Tabak daher auch die größte Bodenstrecke einräumen müßte; folgt ferner der Schluß, daß, da der Verbrauch des Tabaks im Steigen begriffen ist, auch der Anbau in demselben Maße sich steigere, wohl auch in anderen Gegenden als der unsern, die besten Bodentheile einnehmen wird.

Paris, 2. Juli. Das Ereigniß der Ausstellung ist heute die Dampf-Maschine von W. Siemens. Die zahlreichen Besucher, die sie in den letzten Tagen um sich versammelte, pflegten die gedrungene Form, die tüchtige Ausführung und die einem Arbeiter entsprechende schmucklose Ausstattung anzuerkennen, aber, wenn sie den Feuerraum gesehen, mit Entschiedenheit zu erklären, daß eine Maschine von 40 Pferden mit einer Feuerung

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 312 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 8. Juli 1855.

(Fortsetzung.)

wie für drei Pferde nicht gehen könne. Heute ist sie angelassen, und item sie geht. Es wäre nutzlos, eine Beschreibung zu versuchen für Leser, die nicht im Allgemeinen mit Dampfmaschinen bekannt sind. Für andere wird Folgendes genügen. Sie hat drei Cylinder. Der Kolben des mittelsten trennt den Dampf, der sich in den beiden andern befindet und fliegt, gleichsam wie ein Ball zwischen zwei elastischen Flächen, zwischen den beiden Dampfmassen hin und her. Die äußern Cylinder enthalten jeder noch einmal so viel Kubikraum wie der mittlere. Um aus dem mittleren, in dem er sich in dem Zustande von Sättigung befindet, in den äußern zu gelangen, muß der Dampf durch ein Netzwerk von hocherhitztem Draht streichen. Seine Temperatur steigt dadurch auf 360 Grad, seine Expansion also auf das Doppelte. Dann wird er aus dem äußern Cylinder verdrängt, kehrt in den mittlern zurück und so fort. Die Feuerung hat nur die Hitze zu ersetzen, die in der Expansion verloren geht; die latente Wärme bleibt bewahrt. Es bedarf also nur eines geringen Zuschusses, der allerdings gesteigert wird durch die Nothwendigkeit, den abgesperrten Dampf, der auf die Dauer schlecht wird, allmälig zu ersetzen. Dazu kommt das Feuer für den Draht. Die Ersparung an Feuerung beläuft sich auf zwei Drittel. Dieses, auf andern Wegen so lange vergeblich gesuchtee Resultat spricht für sich selbst. Es wird in die mannigfachsten Verhältnisse wohlthätig eingreifen, indem es nicht nur die Fabrikationskosten ermäßigt, sondern auch die Kohlen und Frachten billiger macht. Einige Grubenbesitzer standen mit leidtragenden Gesichtern bei dem ersten Versuche Gevatter.

C. Das Gesetz über die Beschränkung des Verkehrs mit **fremdem Papiergelde** trifft bekanntlich eine Summe von 16 Mill. Thalern an Umlaufmitteln, welche mit Eintritt der Gesetzeskraft aus dem Verkehr verschwinden werden. Wir vernehmen, daß in Folge wiederholter Vorstellungen von Seiten der Handelskorporationen dieser Gegenstand bereits von der Staatsregierung ernstlich in Erwägung gezogen wird, namentlich aus dem Gesichtspunkte, ob den zu befürchtenden Nachtheilen nicht in anderer Weise als durch die von vielen Seiten beantragte **Emission neuer Banknoten** in kleineren Apoints von 5 und 10 Thlrn. zu begegnen sein möchte. — Königlich **sächsisches** Papiergeld allein, welches in die Kategorie der auszuschließenden Umlaufsmittel fällt, beläuft sich auf 6½ Millionen Thlr., nämlich 5,200,000 Thlr. in Staatspapier, 500,000 Thlr. in Noten der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, 500,000 Thlr. in Noten der bautzener Bank, 300,000 Thl. in Noten der chemnitzer Bank. — Was die Emission neuer Banknoten betrifft, so steht derselben, wie wir hören, an entscheidender Stelle neben mehrfachen **materiellen** Bedenken auf das **formelle** entgegen, daß nach der Bankordnung vom 5. Oktober 1846 die Bank Apoints unter 25 Thlrn. nicht emittiren darf, und man bezweifelt, daß die Verwaltung der Bank und die Privatinteressenten dieses Instituts eine Maßregel der Art, die übrigens statutenmäßig nur in der am Jahresanfang stattfindenden Versammlung der Meistbetheiligten erfolgen dürfte, mit den Grundlagen des Verkehrs der preußischen Bank vereinbar halten möchten.

C. Berlin zählt nach den neuesten Ermittelungen 8 größere Maschinenbau-Anstalten mit Eisengießereien und 18 andere ohne solche, indessen ist die Anlage neuer Gießereien im Werke, und auch die königl. Eisengießerei ist in ihrem bedeutenden Umfange fortwährend in Thätigkeit. Im Jahre 1840 waren für den Maschinenbau etwa 3000 Arbeiter beschäftigt, jetzt kann man deren mindestens 4500 rechnen. Hiernach schätzt man die Anzahl derer, die ihren Erwerb und ihre Existenz durch diese Anstalten finden, nicht zu hoch, wenn man sie auf 18—20,000 angiebt.

Die Direktion der „**Elberfelder Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**" hat sich erboten, Versicherungen der königl. **Forstbeamten** in Betreff ihres Mobiliars und ihrer wirthschaftlichen Bestände zu den nachbemerkten Sätzen:

1) in Gebäuden unter Ziegeldach, massiv 2½,
2) in Gebäuden unter Ziegeldach, Steinfachwerk 3½, und
3) in Gebäuden unter Stroh- oder Schindelbedachung 7½

pro Mille jährlich anzunehmen.

Zu ähnlichen Prämiensätzen haben sich die Berliner, die Aachen-Münchener, die Magdeburger, die Stettiner National-Versicherungs- und die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau, bei einer früheren Gelegenheit in Betreff der Grenzbeamten in der Provinz Preußen, bereit erklärt und es läßt sich danach voraussetzen, daß dieselben gleichfalls die königlichen Forstbeamten dazu verstatten werden.

γ **Breslau,** 7. Juli. [Zur Seidenzucht.—Musterrauperei.] Die Seidenraupen im Tempelgarten haben nun ihre letzte Hülle abgeworfen, und gehen ihrer Bestimmung, um Cocons zu spinnen, rasch entgegen. Man muß die Raupen fressen sehen, und wird es dann leicht glaublich finden, daß dieselben von 1 Loth Grains circa 9 Ctr. Maulbeerlaub während der 4 Perioden, die sie zu durchwandern haben, verzehren. Man sieht sie nicht nur, sondern man hört sie fressen. Kaum ist der Wärter mit dem Füttern der Raupen auf der ersten Hürde fertig, so haben die Raupen der letzten Hürde schon alles ihnen Dargereichte wieder verzehrt. Einige Raupen spinnen sich auch schon ein. Das seidenliebende Publikum fordern wir auf, diese Thierchen in ihrem letzten Stadium anzusehen, wie sie Seide spinnen; dies geht nun in dieser Woche von statten. Bis jetzt haben sich keine Krankheiten unter den Raupen wahrnehmen lassen. Möge das Publikum beim Anblick der Seidenraupen auch nicht den Teller vergessen, welcher zur Deckung der Unkosten aufgestellt ist. Die daliegenden Tableau's für Seidenzucht sind sehr übersichtlich, und gewähren ein kurzes aber anschauliches Bild derselben.

⊙ **Breslau,** 7 Juli. [Börsenbericht.! Noch niemals hat in Aktien ein so andauernd schwunghafter Verkehr stattgefunden, als seit einiger Zeit. Die Preissteigerungen mehrerer Papiere, von denen vorzüglich Köln-Mindener, Oberschlesische A, B, und Oderberger hervorgehoben zu werden verdienen, waren bei mitunter bedeutenden Umsätzen sehr erheblich; doch nahmen dieselben — was selten vorzukommen pflegt — keinen etwa raschen, sondern nur einen allmäligen Aufschwung. Wir gestatten uns deshalb hier einen Blick auf den verflossenen Monat, und entlehnen bezüglich der Coursbewegung von folgenden Papieren Zahlen, die den Betheiligten gewiß nicht unintereſſant sein dürften. Es stellten sich z. B.:

	Am 1. Juni.		Am 15. Juni.		Am Schlusse.	
Freiburger	120¾	G.	122¹¹⁄₁₂	Br.	126⅚	Br.
do. neue	107	„	108¼	„	111¼	„
Köln-Mindener	144⅚	„	150½	G.	160¾	„
Neisser	74¼	Br.	82½	Br.	80⅓	„
Oberschlesische A	215¼	„	217¾	G.	228¾	„
do. B	174¾	G.	180½	„	188¼	„
Oderberger	168¼	Br.	176¼	„	177½	„
do. neue	145¼	„	150¼	„	155	„

Der Kaufeifer kannte fast keine Grenzen. Wenn auch während des Verlaufs eine etwas mattere Tendenz, deren Dauer indessen nie von Belang gewesen, zur Geltung kam, so entstand dieselbe meist nur in Folge von Gewinn-Realisirungen; eine wesentlich beschränkte Thätigkeit hat jedoch nicht stattgefunden. Die Motive, welche alle Gemüther zu solch reger Bethätigung anspornten, sind freilich sehr mannigfaltig und beruhen größtentheils auf eigenen Anschauungen. Wichtige Begebenheiten waren übrigens spärlich bekannt geworden, nur die faktische Reduktion der österreichischen Armee erregte einiges Aufsehen und schien auch dem Verkehre recht günstige Momente gewidmet zu haben, indem die Ansicht umging, der Friede werde sodann jedenfalls zu seiner Entwickelung schreiten. Sonst sind die Gerüchte und Muthmaßungen, die allerdings mehrfach einflußreich gewirkt hatten, weniger erwähnenswerth, da deren Bestätigung oft ausblieb.

Was nun ferner das diesmalige Wochengeschäft anlangt, so können wir dasselbe nicht abermals als ein durchweg umfangreiches mit steigenden Coursen begleitendes schildern. Schon Anfangs trat eine kleine, durch niedrige auswärtige Notirungen, sowie auch durch mehrseitige Verkäufe hervorgerufene Flauheit ein, wodurch sich Einzelnes drückte. Bald darauf griff aber wieder eine recht feste Haltung Platz, welche so ziemlich bis gegen Ende anhielt, dann aber nochmals ermattete, die Preise indeß wenig veränderte. Der meisten Lebhaftigkeit erfreuten sich Köln-Mindener, Freiburger, Oberschlesische und Oderberger Papiere, in denen die stattgehabten Umsätze nicht unbeträchtlich waren. Dagegen hat am Schlusse die Kauflust mehr nachgelassen und Course stellten sich zum Theil niedriger, nur Rheinische erhielten sich beliebt, gingen auch circa 2 pCt. höher. Von den übrigen Gattungen schwankten Nordbahn, Mecklenburger, Neisser, sowie Niederschlesisch-Märkische zwischen 1 pCt., Freiburger sind dagegen von 126⅚ auf 128⁵⁄₁₂ gestiegen, schlossen indeß 127¼ Br., neue Emiss. hob sich von 111¼ auf 112½, ging aber wieder auf 111⅞ Br. zurück. Köln-Mindener stellten sich bei starken Umsätzen von 160¾ Br. auf 163 G., drückten sich zwar im Laufe des Geschäfts auf 162¾ G., nahmen wiederum bis 164¼ Br. Avance, schlossen aber matt, nämlich zu 162⅞ G., Oberschles. A. gingen Anfangs von 228¾ bis 230½ B., sanken jedoch bis auf 227 Br., Lit. B. waren gefragter und stiegen in Folge ihrer Beliebtheit von 188¼ bis 190¾ Br. In Rheinischen ist fast die ganze Woche hindurch ein lebhaftes Geschäft gewesen; in den ersten Tagen stellten sich dieselben von 101¼ G. auf 103¾ Br. und wurden gegen Ende 104⅚ Br. und am Schlusse 106⅛ G. notirt, Oderberger gingen von 177½ auf 179¾ Br., neue Emiss. stieg von 155 Br. bis 157¼ Br.; beide Papiere schlossen jedoch etwas niedriger.

Fonds erhielten sich beliebt und waren oft begehrt, auch ist das Geschäft in denselben recht lebhaft gewesen. Course bewegten sich steigend, namentlich herrschte in den preuß. Staatspapieren ziemlicher Verkehr. Es gingen demgemäß Prämienanleihe von 115⅔ auf 118 Br., 3½ pCt. schles. Pfandbriefe von 93¹¹⁄₁₂ auf 94 Br., dergleichen 4 pCt. Rustikal 4 pCt. Lit. B und 3½ pCt., sowie Noten, poln. Bankbillets variirten zwischen ½, ¾ und 1 pC.; 4 pCt. posener Pfandbriefe waren 10¼ zu haben, die 3½ pCt. sind von 93½ G. auf 94½ Br. gegangen, schlossen indeß 93⅔ G. Anleihen sind sämmtlich um circa ¹⁄₁₂, ¼, ½ bis ¾ pCt. gestiegen. Schlesische und posener Rentenbriefe schwankten zwischen 1 pCt. In breslauer Stadt- und schles. Provinz.-Obligationen ging wenig um. Krakauer gingen von 85¾ auf 86½ Br., poln. Pfandbr. wenig verändert.

Prioritäten genossen, wie wir bereits in unseren Tagesnotizen kund gegeben haben, großes Vertrauen, auch haben dieselben nicht unwesentliche Preissteigerungen erfahren. Oberschlesische 4proc. hoben sich von 92 bis 93 Br., 3½proc. von 82¼ auf ¾, Oderberger von 91⁷⁄₁₂ auf 92⅔ Br., Freiburger von 91⁷⁄₁₂ auf 92⅚ Br.

Wechsel stellten sich sämmtlich höher und zwar: Amsterdam um ⅚, kurzes Hamburg um ⅛, langes um ⅛ pCt., und London um ¹⁄₁₂ Sgr.

Nachschrift: Die heutige Börse war in Folge verschiedener Ursachen sehr flau gestimmt und die meisten Aktien wichen um circa 1—2 pCt.; namentlich sind Oberschlesische A und alte Oderberger merklich zurückgegangen. Fonds erhielten sich so ziemlich. Prioritäten wenig verändert.

C. **Breslau,** 7. Juli. [Produktenmarkt.] Eine matte Stimmung für alle Getreidesorten war auch heute am Markte vorherrschend, Umsätze von Bedeutung fanden nicht statt, nur Benöthigte deckten ihren Bedarf. Preise in einzelnen Fällen niedriger als gestern.

Bezahlt wurde für Weizen weißen ord. 85—103 Sgr., bessere Sorten 105 bis 110 Sgr., gelben ord. 83—100 Sgr., bessere Sorten 103—106 Sgr. — Roggen stark offerirt, 74—80 Sgr., feiner bis mittler bis 84 Sgr. — Gerste wenig begehrt, 52—54—56 Sgr. — Hafer 34—43 Sgr. — Erbsen 75 bis 80 Sgr. pro Scheffel nach Qualität.

Oelsaaten ohne Handel. — Spiritus loco 14⅚ Thlr. Br. bei unbedeutendem Geschäft.

Zink wurden gestern 1000 Ctr. loco zu 6 Thlr. 27 Sgr. begeben. Ab Gleiwitz fehlt es an Abgebern und wurden 6¾ Thlr. vergebens geboten.

Breslau, 7. Juli. Preise der Butter vom 29. Juni bis incl. 7. Juli.
Beste Butter 24½ Rtl. pro Ctr.
Geringere „ 22 Rtl. pro Ctr.

Wasserstand.

Breslau, 7. Juli. Oberpegel: 15 F. 10 Z. Unterpegel: 4 F. 6 Z.

Niederschlesische Zweigbahn.

Einnahme im Juni d. J. für 9005 Personen und 75,353 Ctr. Güter	11,381 Thlr.	6 Sgr.	11 Pf.
Einnahme im Juni v. J.	9,905 „	10 Sgr.	6 Pf.
In diesem Jahre mehr	1,475 Thlr.	26 Sgr.	5 Pf.

---

[195] **Entbindungs-Anzeige.**

Heute Nachmittag 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Julie,** geb. **Niepel,** von einem munters Knaben glücklich entbunden. Verwandten unn Freunden diese Anzeige statt besonderer Meldung.

Saufenberg, den 4. Juli 1855.

A. Grzonka.

---

[429] **Entbindungs-Anzeige.**

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.

Breslau, 7. Juli 1855. **J. Rosenhain.**

---

[384] **Entbindungs-Anzeige.**

Heut wurde meine liebe Frau **Ottilie,** geb. **Keil,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dies allen Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Anzeige.

Leuthen, den 5. Juli 1855.

Baier, Pastor.

Todes-Anzeige. [187]

Am 24sten v. M. starb an der Cholera auf der Reise in Kiew der Dr. phil. **Rudolph Studt.** Dies statt jeder besondern Meldung seinen zahlreichen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Breslau, den 4. Juli 1855.

Die Hinterbliebenen.

---

[174] **Todes-Anzeige.**

Heute Früh 6¾ Uhr nahm Gott unsern lieblichen **Hugo** nach 12tägigem Durchfall und hinzugetretenen Krämpfen, in einem Alter von 55 Tagen, wieder zu sich. Tiefbetrübt widmen wir diese Anzeige Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung.

Friedeberg a. Q., den 6. Juli 1855.

Apotheker **Behrend** und Frau.

---

[389] **Todes-Anzeige.**

Nachdem Herr Bäcker-Meister **Gustav Manstedt** im Anfange des vorigen Jahres seine theure und geliebte Frau, und im Frühjahr dieses Jahres 2 geliebte Kinder durch den Tod verloren, ist er ihnen heut Früh durch einen Nervenschlag in ein besseres und ewig wiedervereinendes Jenseits gefolgt. Diese höchst traurige Nachricht widmen statt jeder besondern Meldung allen Freunden und Bekannten: Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 6. Juli 1855.

Die Beerdigung findet Montag Nachmitt. ½5 Uhr auf dem großen Kirchhofe statt.

Die Breslauer Kunstausstellung ist von Früh 11 Uhr bis Abends 6 Uhr (Blücherplatz im Börsenhause) geöffnet. Eintrittspreis 5 Sgr. [3]

Städtische Ressource.

Zu dem Konzert am Dienstag, den 10 d., haben auch Nichtmitglieder freien Eintritt.

[188] **Der Vorstand.**

Theater-Repertoire.
In der Stadt.

Sonntag den 8. Juli. 8. Vorstellung des 3. Abonnements. Vorletztes Gastspiel des Hrn. **Theodor Formes,** erster Tenor der kgl. Oper in Berlin: **„Die Jüdin."** Große Oper in 4 Akten von Scribe, übersetzt von F. Elmenreich. Musik von Halevy. (Eleasar, Hr. Th. Formes.)

(Für heute: Einlaß 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.)

Montag den 9. Juli. 9. Vorstellung des 3. Abonnements. Zweites Gastspiel des k. k. Hof-Schauspielers Hrn. **Beckmann** aus Wien: 1) **„Ein Freundschaftsdienst."** Lustspiel in einem Akt, frei nach dem Französischen des Moreau und Delacour, von Franz Erlach. (Hr. Moutonnet, Hr. Beckmann.) 2) **„Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten."** Komisches Gemälde in 5 Akten, frei nach dem Französischen von Angely. (Herr Liborius, Hr. Beckmann.)

In der Arena des Wintergartens.

Sonntag den 8. Juli:

Doppel-Vorstellung.

Erste Vorstellung (Anfang 4 Uhr. Anfang der Produktionen der Miß Ella 2c. 5 Uhr): Bei um die Hälfte erhöhten Preisen. Letzte Vorstellung der amerikanischen Kunstreiterin **Miß Ella** und der unter Leitung des **Mr. Stokes** stehenden Gesellschaft gymnastischer Künstler. Vorher: **„Die Tochter aus der ersten Ehe."** Posse in 1 Akt. Frei nach Labiche von W. Herrmann. (Heinrich Rabe, Hr. Triebler, als Gast.)

Zweite Vorstellung (Anfang 7 Uhr): **„Sängerin und Näherin."** Posse in 4 Abtheilungen. Nach Xaviers Idee frei bearbeitet von L. Angely. (Schnabel, Hr. Triebler, als Gast.)

Fr. z. ○ Z. 10. VII. 6. U. J. □ II.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung Montag den 9. Juli Nachmittag punkt 6 Uhr im botanischen Garten. Demonstration technisch wichtiger Pflanzen, von Geh. Medizinal-Rath Herrn Prof. Dr Göppert. [181]

Eine lebensgroße weibliche Figur in der Kunst- und wissenschaftl. Sammlung von **Gustav Zeiller,** anat. Modelleur, Ohlauer-Stadtgraben 20, vis-à-vis dem Tempelgarten. Von Früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet. Entree 5 Sgr. [230]

Bei meiner Abreise von hier nach Elbing sage ich allen meinen lieben Freunden und Verwandten ein herzliches Lebewohl.

Oels, den 6. Juli 1855.

[362] **Thomale,** Ger.-Assessor und Syndikus.

Meine Wohnung ist jetzt: [342]
Schmiedebrücke 16, Stadt Warschau.
Brückner, Schuhmachermeister.

CIRCUS RENZ.

Heute Sonntag d. 8. Juli 1855
Nachmittags 4 Uhr
erstes großes Wettrennen
auf dem Wilhelms-Platz
im Bürgerwerder,
von 50 Personen und mit 60 Pferden ausgeführt.
Nach Ablauf des Wettrennens um 7 Uhr
Große
außerordentliche Vorstellung
der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.
Die chinesische Messe
und Produktionen des
afrikanischen Elephanten Jack,
welche Alles bisher Gesehene übertreffen
im Circus auf dem Tauenzien-Platz.
Morgen, Montag, den 9. Juli
Große Vorstellung.
Anfang 7 Uhr.
[201] **Ernst Renz,** Director.

Ich wohne jetzt: [383]
Hummerei Nr. 27, bei der Kirche.
C. Axmann, Portraitmaler.

Unterzeichneter wohnt jetzt **Reusche-Strasse Nr. 2** im zweiten Stock.
Breslau, im Juli 1855.
[373.] Sem.-Oberl. **Ch. G. Scholz.**

Ich wohne jetzt **Schuhbrücke 16,** 2. Etage. **H. Palis,**
[246] Lehrer der französischen Sprache.

Mein **Comptoir** befindet sich jetzt **Blücherplatz** Nr. 6, erste Etage.
Breslau, den 7. Juli 1855. [431]
J. Bloch.

Geschäfts-Verlegung.

Meine **Käse-Handlung** befindet sich jetzt vis-à-vis von meinem früheren Lokale, **Oderstraße Nr. 13.** [376]
R. Stiffel.

Mein **Geschäfts-Lokal** befindet sich von jetzt ab **Reuschestraße Nr. 40.**
[197] **Saul Goldstücker.**

Meine Wohnung und Geschäftslokal befinden sich von heute ab **Schweidnitzer-Straße Nr. 44,** im Renner'schen Hause, erste Etage.
Breslau, 6. Juli. **Ad. Hempel.**
[333]

Mein **Kommissions-** und **Ammen-Büreau** befindet sich jetzt an der Grünenbaum-Brücke, im Hause der Frau Kaufmann Herlth.
[401] **Jüngling.**

Da sämmtliche Mitglieder des königl. Seminars in Münsterberg ihre Ferienzeit auch einem Besuch am 6. d. M. in Lampersdorf bei Frankenstein widmeten, so gewährte ihnen der Eintritt in den wohlgepflegten Garten, sowie die Annäherung an die wundervolle Königs-Fichte im schönen Forstrevier, nebst der freundlichen Bewirthung seitens der Gutsherrschaft, welche wohlwollend jene Mitglieder als Gäste zu sich eingeladen — viele Freude. Gut vorgetragene Lieder erklangen im Garten, und die heiteren Sänger bewahren sicher auch für längere Zeit noch die erfreulichste Rückerinnerung an den froh verlebten Tag. [411]

Großes Schlesisches Gesangfest.

Der große Schlesische Gesangverein, der sich die Hebung und Ausbildung der Kirchenmusik zur Hauptaufgabe gestellt hat, feiert in diesem Jahre sein 25jähriges Bestehen.

Die Feier wird in Breslau in den Tagen vom 31. Juli und 1. und 2. August stattfinden.

Das unterzeichnete Komite ist Behufs der Veranstaltung eines großen Gesangfestes für diesen Zweck zusammengetreten, es hat sich mit den Gesangvereinen in der Provinz in Verbindung gesetzt und erlaubt sich zu einer zahlreichen Betheiligung an diesem Feste einzuladen.

Breslau, den 7. Juli 1855.

Das Komite.

Dr. **Alberti,** königl. Kreis-Physikus. **Balsam,** Konrektor. **Baucke,** Sem.-Direktor. **Becker,** Stadtrath. **Berthold,** Organist. **Brosig,** Dom-Kapellmeister. **Elwanger,** Ober-Bürgermeister, **v. Ende,** königl. Landrath. **v. Görtz,** Gen.-Landschafts-Syndikus. **Heinke,** Geheimer Ober-Regierungsrath. **Heinrich,** königl. Superintendent, Pastor pr. **Hesse,** königl. Musikdirektor. **Hipauf,** Stadtverordneter. **Hübner,** Gen.-Landschafts-Syndikus. **Kahl,** Kantor. Dr. **Kaiser,** Direktor. **v. Kehler,** königl. Polizei-Präsident. Dr. **Mosewius,** königl. Musikdirektor. **Neukirch,** Kanonikus. **Pulvermacher,** Stadtrath. **Aug. Schnabel,** Seminar-Musiklehrer. **Siegert,** königl. Musikdirektor. Dr. **Weis.** [202]

Sächsisch-Schlesische Staats-Eisenbahn.

Bekanntmachung, den Güterverkehr betreffend.

Nachdem die durch den Brückeneinsturz bei Löbau gestörte Gleisverbindung zwischen Görlitz und Löbau nunmehr wiederhergestellt ist, kommen

vom 9. laufenden Monats an

für den **Güterverkehr** der sächsisch-schlesischen Staatsbahn die tarifmäßigen und beziehentlich die für den durchgehenden Verkehr vereinbarten besondern Frachtsätze — wie solche am Schlusse des vorigen Jahres bestanden — allenthalben wieder in Anwendung.

Dasselbe gilt vom **Viehtransporte.**

Die bisher stattgefundene Erhöhung des Frachtsatzes zwischen Löbau und Görlitz, sowie alle übrigen Bestimmungen der Bekanntmachung vom 26. Januar laufenden Jahres kommen somit vom gedachten Tage an in Wegfall.

Dresden, den 4. Juli 1855.

Königlich sächsische Staats-Eisenbahn-Direktion daselbst.
[155] v. Tschirschky.

Bei L. **Fernbach** jun. in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandl. **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Das Glockenspiel auf der Garnisonkirche zu Potsdam.

Historischer Roman aus der Zeit Friedrichs des Großen, von
A. H. Brandrupp. 2 Bde. 1½ Thlr.

Jede, auch die kleinste Leihbibliothek wird an diesem Werke eine gute Acquisition machen, da es sehr fließend geschrieben ist und sich sowohl hinsichtlich des historischen, wie des romantischen Stoffs zur Lektüre für Leser aller Stände eignet. [184]

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze.**

Zum Besten der hierorts lebenden, gänzlich verarmten, arbeitsunfähigen Invaliden aus den Jahren 1813, 14 und 15

beabsichtigt der unterzeichnete Vorstand zur Geburtstagsfeier Ihrer k. Hoheit der Prinzessin von Preußen am 30. Sept. d. J. eine **Verloosung** von weiblichen Handarbeiten und anderen Gegenständen des Kunst- und Gewerbfleißes zu veranstalten. — Wir bitten alle, bei denen die traurige Existenz der in Sorgen und Kummer lebenden ergrauten Krieger, welche meist dem Gewerbe- resp. Bürgerstande angehören, Mitleid erregt, sich an diesem wohlthätigen Unternehmen betheiligen zu wollen. — Gegenstände zur Verloosung werden dankbar entgegengenommen von Frau Ober-Präsident Freiin **v. Schleinitz** Excellenz, Frau Stadtrath **Anders,** Frau Schneidermeister **Bär,** Frau General **v. Erhardt** Excellenz, Frau Wagen-Fabrikant **Finkerney,** Frau Kaufmann **Galetschky,** Frau Stadtrath **v. Langendorff,** Frau Handelskammer-Präsident **Molinari,** Frau Geh. Kommerzienrath **Ruffer,** Fräulein **Ida Hoppe,** Fräulein **Maria Milde.** — Die Bekanntmachung hinsichtlich der Verloosung, sowie des Vertriebs der Loose wird seiner Zeit durch die Zeitungen erfolgen.

Der Vorstand des Frauen- und Jungfrauen-Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger armer Krieger.
[5]

Neue Leihbibliothek

von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstrases N. 20.

Monats-Abonnements zu 5, 7½, 10 Sgr. rc. Katalog 7½ Sgr. [185]
Die Bibliothek wird fortwährend mit dem Besten vermehrt.

Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

Die bis **Ende Juni 1855** fälligen **Zinsen** unserer Stamm- und Prioritäts-Stamm-Aktien werden **vom 2. bis 14. Juli d. J.,** mit Ausnahme der Sonntage, im Central-Bureau Ring Nr. 25 in den **Vormittagsstunden** gegen Ueberreichung der betreffenden Coupons ausgezahlt. **Bei mehr als zwei Coupons ist ein Nummernverzeichniß beizufügen.**

Breslau, den 21. Juni 1855. [3906]
Direktorium der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

Handlungs-Verlegung.

Mein **Geschäfts-Lokal** befindet sich vom 2. Juli d. J. ab **Kupferschmiedestraße Nr. 25,** Ecke der Stockgasse.

Carl Fr. Keitsch.
[66]



Kreutzberg's berühmte zoologische Gallerie

an der Promenade neben der gräflich Henkel'schen Reitbahn, ausgestattet mit den seltensten hier noch nie gezeigten Exemplaren, ist bis 15. Juli täglich von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr einem verehrungswürdigen Publikum zur Schau gestellt. — Die Hauptvorstellung des Thierbändiger G. Kreutzberg nebst **Hauptfütterung sämmtlicher Raubthiere** 4 Uhr Nachmittags, zweite Vorstellung 6 Uhr Abends. — Zum Schlusse der Vorstellungen [73]
Afrikanisches Gastmahl.

Binnen kurzem erscheint: **Deutscher Volks-Kalender,** nebst Jahrbuch, zunächst für Israeliten, auf das Jahr 1856 (5616), 3. Jahrgang, herausgegeben vom Unterzeichneten. — Der Kalender ist durchschossen, und sind die Jahrmärkte alphabetisch und chronologisch geordnet. Das Jahrbuch enthält mehrere gediegene Aufsätze anerkannter Gelehrten, Gedichte, Anekdoten u. s. w. Bestellungen werden der beschränkten Auflage wegen recht bald erbeten und sind solche an mich direkt oder an die nächstgelegene Buchhandlung zu richten.
[402] **H. Liebermann** in Brieg.

Bart-Erzeugungs-Extrakt, die Dose 1 Thlr.

Dieses Mittel wird täglich einmal in der Portion zweier Erbsen auf die zu bewachsende Stelle eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen **vollen kräftigen Bart,** wofür die Fabrik garantirt. Widrigenfalls wird der Betrag zurückerstattet. Die **Niederlage für Breslau** ist bei Herrn **J. Brachvogel,** Rathhaus Nr. 24.
[186] **Rothe & Comp.** in Berlin.

Ausverkauf.

Wegen Erbesauseinandersetzung beabsichtige ich, mein bisher unter der Firma **A. D. Seidel** bestandenes **Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Garn-Geschäft,** gänzlich aufzulösen. — Um hiernach mit den noch bedeutenden Beständen auf's schnellste zu räumen, verkaufe ich nun sämmtliche Waaren zu billigsten Preisen, insbesondere bei Abnahme größerer Partien zu und unter den Einkaufs-Preisen.
[428] Verw. **Caroline Seidel,** Firma: **D. Seidel,** Ring Nr. 27.

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmässige Körper-Functionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibs-Beschwerden.

DU BARRY'S
GESUNDHEIT- UND KRAFT-HERSTELLUNGS-EARINA
Für KRANKE JEDEN ALTERS UND SCHWACHE KINDER.

REVALENTA ARABICA.

Ein stärkendes Farina fürs Frühstück und Abendbrot.
BARRY DU BARRY & COMP., LONDON, UND 47 NEUE FRIEDR.-STRASSE, BERLIN.

Dieses Kräfte bringende Farina, dessen Genuß viele Tausend Personen ihre völlige kräftige Gesundheit verdanken, ist besonders zu empfehlen bei Unverdaulichkeit, Verstopfung, Flatulenz, Schärfe, Säure, Krämpfen, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Epilepsie, Sodbrennen, Durchfall, Dysenterie, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber- und Nierendrücken, Diabetes, Bläહung, Spannung, Herzklopfen, nervösem Kopfweh, nervöser Gehör- und Gesichtsschwäche, Hals- und Brustkrankheiten, Luftröhren- und Lungenschwindsucht, Steinbeschwerden, Lähmung, Unterleibsbeschwerden, chronischer Entzündung und Eiterung des Magens, Magenkrebs, Blasen- und Harnleiden und Entzündungen, Hautausschlag, Skorbut, Fieber, Influenza, Grippe, Skropheln, Auszehrung, Wassersucht, Rheumatismus, Gicht; Uebelkeiten, Ekel und Erbrechen während der Schwangerschaft, nach dem Essen oder zur See; Niedergeschlagenheit, Spleen, allgemeiner Schwäche, Husten, Engbrüstigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Zittern, Blutanwandelung gegen den Kopf, Erschöpfung, Schwermuth, Lebensüberdruß u. s. w. Es ist im Allgemeinen unstreitig das beste Nahrungsmittel für Kranke und Kinder, zumal es den schwächsten Magen von Säure befreit, leichter verdaulich und zugleich nahrhafter ist als Fleisch, die allerschwächste Verdauung und das Gehirn stärkt, und dem geschwächtesten Nerv- und Muskelsystem eine neue Kraft verleiht. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doktoren Ure, Harvey, Shorland, Campbell, Gattiker, Medizinalrath Würzer; durch den Hochedlen Grafen Stuart de Decies; Gräfin von Castlestuart; den königl. Pol.-Kommissar von Viatoskorski; Ferd. Clausberger, k. k. Bezirksarzt; Frau C. v. Schlozer, Wandsbeck bei Hamburg; Herrn Jules Duvoisin, Notar, Grandson, Schweiz; und tausenden anderen Personen, deren dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franco per Post zu haben sind von Barry du Barry u. Co. 47, Neue Friedrichsstraße, Berlin. Preise: In Blech-Dosen: ½ Pfd. zu 18 Sgr.; 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfd. 9½ Thlr. — Doppelt raffinirte Qualität 1 Pfd. 2½ Thlr. — 2 Pfd. 4⅔ Thlr. — 5 Pfd. 9½ Thlr. — 10 Pfd. 16 Thlr. Zur Bequemlichkeit der Konsumenten versendet das berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages; die 10 Pfd.- und 12 Pfd.-Dosen franco Porto.

In der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien bei
W. Heinrich u. Co., Dominikaner-Platz Nr. 2, nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren: **Herrmann Straka,** Junkernstraße 33, **Carl Straka,** Albrechtsstraße 39, **Gustav Scholz,** Schweidnitzerstraße 50, **Fedor Riedel,** Kupferschmiedestraße 14, sämmtlich in **Breslau; Rud. Hofferichter u. Comp.** in Glogau. **C. Matzdorf** in Brieg. **C. W. Bordollo** jun. und **Speil** in Ratibor. **Moritz Tamms** in Neisse. **L. E. Schliwa** in Oppeln. **Gustav Kahl** in Liegnitz. **Aug. Brettschneider** in Oels. **A. W. Klemt** in Schweidnitz. **J. F. Heinisch** in Neustadt, Oberschlesien. **Wilh. Dittrich** in Medzibor. **W. Kohn** in Pleß. **J. Gustav Böhm** in Tarnowitz. **T. G. Worbs** in Kosel. **Heinr. Köhler** in Striegau. **Friedrich Homburg** in Glaz. **Jul. Neubauer** in Görlitz. **Ferdinand Frank** in Rawitsch. **J. E. Günther** in Goldberg. **Berthold Ludewig** in Hirschberg. **Fr. Kuhnert** in Kreuzburg und in Rosenberg. **B. Jachimski** in Falkenberg OS. **E. Knobloch** in Beuthen OS. [1]

---

[570] **Bekanntmachung.**

Die bei der Pfandleiherin verwittweten Brunschwitz hierselbst in der Zeit vom 1. Januar 1854 bis 1. Juli 1854 eingelegten, zur Verfallzeit nicht eingelösten Pfänder, bestehend in Kleidungsstücken, Betten, Uhren und Schmucksachen sollen am

17. September 1855, Vorm. 9 Uhr, in der Pfandleih-Anstalt der verwittweten Brunschwitz, Ketzerberg Nr. 6 hierselbst durch unsern Auktionator Reimann versteigert werden. Es werden daher alle diejenigen, welche während der gedachten Zeit Pfänder niedergelegt haben, hierdurch aufgefordert, diese Pfänder noch vor dem Auktionstermine einzulösen, oder, wenn sie gegen die Pfandschuld gegründete Einwendungen zu haben meinen, solche dem Gericht vor dem Termine zur weiteren Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwaige Ueberschuß aber an die hiesige Armen-Kasse abgeliefert und demnächst Niemand weiter mit Einwendungen gegen die Pfandschuld gehört werden wird.

Breslau den 22. Juni 1855.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Bekanntmachung. [571]

Die Anzeige des Schuhmachermeisters Johann Beyer zu Ziegenhals, daß aus dem Nachlasse seiner am 7. Februar d. J. daselbst verstorbenen Erblasserin, verwittweten Wundarzt Beyer, gebornen Brockelmann, der schlesische neue Pfandbrief Serie III. Nr. 302 à 200 Thlr. abhanden gekommen, wird nach § 125, Tit. 51 der Proz.-Ordn. bekannt gemacht. Breslau, am 7. Juli 1855.
Schles. Generallandschafts-Direktion.

---

[400] **Ediktal-Ladung.**

Zu dem Vermögen des hiesigen Kaufmanns Otto Kloß ist der Konkursprozeß zu eröffnen gewesen.

Landgerichtswegen werden deshalb alle bekannte und unbekannte Gläubiger Kloßens hiermit geladen, künftigen

22. Oktober 1855,

welcher als Liquidations-Termin angesetzt worden ist, an ordentlicher Landgerichtsstelle allhier legal zu erscheinen, ihre Forderungen bei Vermeidung der Ausschließung anzumelden und zu bescheinigen, und darüber mit den bestellten Rechtsvertretern und beziehendlich unter einander rechtlich zu verfahren, hierauf aber

den 22. November 1855

der Bekanntmachung eines Präklusiv-Bescheides, welcher in Ansehung der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publizirt erachtet werden soll, und sodann

den 18. Dezember 1855

eines mit der Gläubigerschaft abzuhaltenden Verhörs gewärtig zu sein, und hierzu entweder in Person oder sonst legal, beziehendlich durch gehörig legitimirte und instruirte Bevollmächtigte im Landgericht hier zu erscheinen, endlich, dafern ein Vergleich nicht zu Stande kommen sollte, **den 3. Januar 1856** der Inrotulation der Akten zum Verspruch und

den 5. März 1856

der Publikation eines Lokations-Erkenntnisses, welches bezüglich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für bekannt gemacht angesehen werden wird, sich zu versehen.

Uebrigens haben auswärtige Gläubiger zur Annahme von Ladungen Bevollmächtigte am hiesigen Orte bei 5 Thlr. Strafe zu bestellen.

Chemnitz, am 27. April 1855.
Das königliche Landgericht.
Erste Civil-Abtheilung.

Dienstag den 10. Juli d. J. Vormittags von 9 Uhr ab sollen auf dem Grundstücke Nr. 7 der Mäntlergasse hierselbst mehrere aus dem Abbruche dieses und der Nachbargebäude gewonnene Ziegel, altes Bauholz und dergl. öffentlich gegen baare Bezahlung in preuß. Courant und unter der Bedingung des sofortigen Fortschaffens von der Baustelle versteigert werden. [567]

Breslau, 30. Juni 1855.
Der königl. Landbaumeister **Wäsemann.**

Auktion. Montag den 9. d. M. Vorm. 9 Uhr wird in Nr. 6 Albrechtsstraße mit Versteigerung der zur Kfm. Hürbeschen Konkurs-Masse gehörigen Waaren, bestehend in Weißwaaren, Stickereien, Putzsachen, Hüten, Hauben, vorzüglichen Bändern rc. begonnen werden. [46]
R. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Mittwoch den 11. d. M., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr und die folgenden Tage sollen in Nr. 43 und 44 Schuhbrücke aus dem Nachlasse der Frau Kaufmann Fieber Porzellan- und Glassachen, zinnerne, kupferne und andere Geschirre, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Möbel, Haus- und div. andere Geräthe versteigert werden.
[193] **R. Reimann,** k. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Mittwoch, den 11. d. Monats Vormitt. 11½ Uhr soll in Nr. 48 Schmiedebrücke **ein Laden-Vorbau** versteigert werden. [194]
R. Reimann, königl. Aukt.-Komm.

Auktion. Mittwoch, den 11. Juli (nicht den 4., wie bereits angezeigt,), Vormittags von 9 Uhr ab, sollen Gartenstraße Nr. 13 par terre [198]
verschiedene gut erhaltene Möbel auch vieles Haus- Küchengeräthe und andere Gegenstände
versteigert werden. **Saul,** Aukt.-Komm.

Avertissement. [363]

Wiederholte Anfragen nach **Pianoforte's** in Nußbaumholz haben mich veranlaßt, ein dergleichen Instrument anzufertigen. Dasselbe ist nun bereits aufgestellt und dürfte sich nach dem Urtheil gediegener Sachkenner sowohl in Hinsicht der äußern geschmackvollen Form, sowie in Schönheit und Fülle des Tons und bequemer Spielart mit den besten wiener Flügeln dieser Art messen können. Preis 240 Rtl.
R. Effinger, Pianoforte-Bauer, Karlsstraße Nr. 43.

Lithographie-Steine

von feinster Masse, sowie alle sonstigen Gattungen Solenhofener Steine sind stets auf Lager bei
[180) **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg.

Die Maurer- und Zimmerarbeiten, beim Bau unseres neuen 124 Fuß langen, 45 Fuß tiefen Schulhauses sollen im Wege der Submission vergeben werden. Wir haben dazu einen Termin

Montag, den 16. Juli d. J., von 11 bis 12 Uhr,

in unserem Sessionszimmer anberaumt, zu welchem wir qualifizirte Unternehmer einladen. Zeichnung, Anschlag und Bedingungen können während der Amtsstunden in unserer Kanzlei eingesehen werden.

Bernstadt, den 6. Juli 1855.
[569] **Der Magistrat.**

Es soll bei der höheren Bürgerschule hierselbst die vierte ordentliche Lehrerstelle mit einem Kandidaten des höheren Schulamts oder einem Theologen besetzt werden. Das Gehalt der Stelle beträgt 300 Rthlr. Qualificirte Bewerber wollen unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis Anfang August c. ihre Meldungen bei uns einreichen.

Landeshut, den 2. Juli 1855. [560]
Die Schul-Deputation.

Freiwilliger Verkauf. [175]

Auf dem Kuhnert'schen Bauergute hierselbst sollen **Mittwoch den 11. Juli,** Vormittag 9 Uhr, 2 Zugpferde, 1 diesjähriges Füllen, 3 Ochsen, 6 Kühe, 4 Kalben, 5 Schweine, nebst sämmtlichem landwirthschaftlichen Inventar, und **Donnerstag den 12. Juli,** Vormittags 9 Uhr, circa 52 Morgen Wiesen, gegen sofortige Baarzahlung, und zwar die letzteren unter Vorbehalt des Zuschlages seitens der Verkäufer, meistbietend versteigert werden.

Zedlitz, Kreis Ohlau, den 7. Juli 1855.
Bergemann. Pietsch. Bilke. Stürze.

Die Gläubiger des Herrn **Alfred Mentzel,** vormaligen Besitzer des Rittergutes Mlietsch, ersuche ich, behufs einer wichtigen Besprechung in ihrem Interesse, sich bis spätestens den 25. d. M. bei mir in den Mittagsstunden von 1 bis 2 Uhr einzufinden. [375]

Breslau den 7. Juli 1855.
O. P. Hein, Schuhbrücke Nr. 62.

Gasthof-Verkauf.

Ein Gasthof in einer Garnisonsstadt, ganz neu erbaut, wo durchaus keine Konkurrenz ist, soll für den Preis von 9000 Thlr. mit 2000 Thlr. Anzahlung verkauft werden, und kann die Uebergabe mit sämmtlichem Inventarium sofort erfolgen. Näheres hierüber in Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 14, bei
[416] **D. Sorauer.**

Guts-Verkauf.

Ein in der Vorstadt einer Kreisstadt Mittelschlesiens, in Nähe des Gebirges gelegens, in bester Kultur befindliches, freies Vorwerk mit vollständigem lebenden und todten Inventar, guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden ist mit der diesjährigen reichen Ernte, wegen herangerückten hohen Alters des Besitzers, für den Preis von 30,000 Thlr. bei 15,000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt.
Jos. Gottwald,
[345] Breslau, Ohlauerstraße 38.

Nachdem sich über mich das Gerücht verbreitet hatte, daß ich der Stifter des in der Nacht vom 11. zum 12. März d. J. in dem Hause Nr. 5 der Reuschenstraße stattgefundenen Brandes gewesen sei, mache ich hiermit vorläufig bekannt, daß die deshalb gegen mich eingeleitete Voruntersuchung kein Ergebniß geliefert hat, daß ich aber den Urheber jenes Gerüchts wegen Verleumdung gerichtlich belangt habe, und werde seiner Zeit die betreffende Entscheidung veröffentlichen lassen.

Breslau, den 6. Juli 1855.
[418] **A. Pätzold.**

Offene Stellen.

Zwei Buchh. u. Koresp., 8 Kommis für Modewaaren, Kleidergeschäft, Produkten-, Galanterie- u. Kurzwaaren; ferner Lehrlinge für Spezerei-, Tabak-, Cigarren-, Produkten-, Comptoir-, Leder-, Leinwand-, Papier- u. Manufaktur-Waaren (en gros) finden Stellen. **Alexander u. Comp.,** Eisenkram 12. Eingang Topfmarkt 12, 1 Etage. [422]

Ein **Commis,** der mehrere Jahre in einem bedeutenden Spezereigeschäft in der Provinz servirt hat, auch der Buchführung und Korrespondenz vorstehen, und die besten Empfehlungen seines bisherigen Prinzipals vorlegen kann, sucht ein anderweitiges Engagement. Nähere Auskunft ertheilt [391]
Gustav Döring Ring Nr. 43.

---

[196] Ein tüchtiger, ordentlicher **Gasthofs-Kellner,** welcher sich durch gute Atteste über seine ordentliche Führung ausweisen kann, findet in einer der größeren Provinzial-Städte in einem bedeutenden Hotel ein sofortiges Unterkommen als Oberkellner. Nur Selbstmeldungen werden entgegengenommen Sonntag am 15. d. Mts. im Gasthof zum „weißen Roß" in Breslau" Früh 8 bis 11 Uhr.

Ein **Commis,** mit den besten Zeugnissen versehen, welcher zuletzt im Weingeschäft fungirt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein baldiges Engagement hier oder in der Provinz. Offerten beliebe man unter A. Z. poste restante Breslau niederzulegen. [380]

Badereisenden

empfehlen die neuesten nett arrangirten **Neglige- und Morgen-Häubchen,** einfache und elegante **Garnituren, Spitzen-Tücher und Mantillen, Reise-Shawls und Tücher** in bekannter großer Auswahl und billigsten Preise

Meidner & Co.,
[392] am Blücherplatz vis-à-vis der Blücherstatue.
Gardinen in den neuesten Dessins das Fenster von 1 Thlr. ab.

Der Wirthschaftsschreiber-Posten, über den Herr Sturm Auskunft geben wollte, ist besetzt. [427]

Liebich's Lokal.

[22] Heute Sonntag:

Großes Konzert der Theater-Kapelle.

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.
Billets für Damen, das Dutzend 15 Sgr., das halbe 7½ Sgr., sind an der Kasse zu haben. Diese Billets gelten zu allen Sonntags-Konzerten bis ult. September.

Morgen Montag:
Akademische Liedertafel.

Schießwerdergarten.

Heute Sonntag den 8. Juli: [390]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 11. Infanterie-Regts.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
C. Wendel, Kapellmeister.

Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 8. Juli: Nachmittag- und Abend-Konzert, unter Leitung des Kapellmeister Herrn A. Börner. [406]
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sr.g

Weiss-Garten.

Morgen Montag, den 9. Juli
findet statt das vom Ressourcen-Beamten Keitsch arrangirte

Großes Militär-Doppelkonzert

bei brillanter Garten-Illumination, ausgeführt von den Musik-Chören des königl. 19. Infanterie-Regiments, unter persönlicher Leitung des Musikmeisters Hrn. Buchbinder und des königl. 6. Jäger-Bataillons, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herr Demuth.

Zur Aufführung kommt unter andern: Ein Bivouak-Abend bei Beilau, Allarm und Sturm aufs Lager mit Bataillons-Trommeln, Hornisten und **bengalischer Flammen-Beleuchtung.**

Anfang 4 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.
[348] Entree à Person 2½ Sgr.

Volksgarten. [409]

Heute Sonntag den 8. Juli **großes**
Militär-Doppelkonzert
von der Kapelle des kgl. 19. Infanterie-Regts. unter Leitung d. Musikmstrs. **B. Buchbinder** und dem Musikchor des Füsilier-Bataillons 19. Infanterie-Regts., zusammen 60 Mann stark.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.

Morgen Montag den 9. Juli: [410]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 11. Infanterie-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters **C. Wendel.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Fürstens-Garten.

Heute Sonntag den 8. Juli: [407]
großes Konzert der Springerschen Kapelle.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr

Zum Blumenkranz,

Sonntag den 8. Juli, ladet ergebenst ein:
Seiffert in Rosenthal. [323]

London Tavern,

Ohlauerstraße 5. u. 6, empfiehlt **echtes Nürnberger Bier** vom Eise. [24]

Eine **Kammerjungfer** mit guten Atesten, kann sofort placirt werden durch **Jüngling,** Ketzerberg 31, grüne Baumbrückenecke. [400]

Demoisells,

welche im Putzfache und zwar in Hütemachen sehr geübt sind, aber nur solche, finden sofort Beschäftigung in der Damenputz-Handlung Roßmarkt Nr. 7, im Mühlhofe.. [413]

---

[399] Eine geprüfte **Erzieherin,** evangelischen Glaubens, den Schulwissenschaften so wie der französischen und englischen Sprache kundig und bereits mehrere Jahre praktisch thätig, sucht ein Engagement. Näheres auf portofreie Anfragen poste restante Breslau unter S. R. [349]

Ein Reisender

für ein rheinländisches Haus kann vortheilhaft placirt werden durch den Kommissionär
M. Alexander,
[353] Antonienstraße Nr. 11.

Eine **Gehilfenstelle** ist vakant beim Zahnarzt **Block,** im Einhorn am Neumarkt.

Offene Stellen: 1 Gouvernant, 1 Bonne und 1 Wirthschafterin werden gesucht. Näheres sagt der Kommissionär **Benno Scheffel,** Reuschestraße 25. [415]

Ein Spezerei-Geschäft, gut gelegen, ist wegen Altersschwäche gegen 2 bis 300 Thlr. Anzahlung sofort zu übergeben. **Alexander und Comp.,** Eisenkram Nr. 12, Eingang Topfmarkt Nr. 12, 1. Etage. [393]

Tuchreste

in allen Farben, für Damen 22½ Sgr., für Herrn 1 Thlr. 5 Sgr. à Elle, in der Leinwand- und Tischzeug-Handlung von **D. Baruch,** (Comtoir), Reusche-Straße Nr. 13, erste Etage.

Avis.

Kommis und **Handlungs-Lehrlinge** werden für die resp. Häuser in allen Branchen placirt durch den Kommissionär
[354] **M. Alexander,** Antonienstr. 11.

Flaschen-Doppelbier aus dem Schweidnitzer-Keller empfiehlt:
[364] **Julius Thomale,**
Neue Taschen- u. Tauenzienstr.-Ecke.

Das Conto-Bücher-Lager

aus der rühmlichst bekannten Fabrik der Herren

I. C. König & Ebhardt in Hannover

ist durch neue Zusendungen wieder aufs vollständigste sortirt, so dass jeder Auftrag sofort ausgeführt werden kann.

Was Schönheit und Dauerhaftigkeit der Bücher, sowie Billigkeit der Preise anbelangt, enthalte ich mich jeder Anpreisung, und ist es hinlänglich bekannt, dass Niemand im Stande ist, bei gleichem Fabrikat Dasselbe oder noch mehr zu leisten.

F. Schröder,

[143] Papierhandlung in Breslau, Albrechtsstrasse 41.

Die bisher zwischen uns, dem Kaufmann **Reinhold Siegert** und dem Kaufmann **Edmund Boehm** in Liegnitz, dem Rechtsnachfolger des Kaufmann **Albert Frömmer**, faktisch bestandene Gemeinschaft unter der Firma:

A. Frömmer u. Siegert

ist mit dem heutigen Tage nach gegenseitig getroffenem Uebereinkommen, aufgelöst worden und genannte Firma demnach erloschen.

Aktiva und Passiva sind dem unterzeichneten **Edmund Boehm** zugefallen und werden von demselben geordnet werden.

Breslau, den 30. Juni 1855. [404]

Edmund Boehm. **Reinhold Siegert.**

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Auflösung unserer Handlung, bestehend in einem sehr gut sortirten Lager von

Seide- und Mode-Waaren, Long-Shawls und Tüchern jeden Genres, Möbelstoffen, Gardinen und Teppichen,

verkaufen wir dasselbe, um schnell damit zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise.

Oppenheimer u. Neufeld,

Ring Nr. 16.

NB. Noch machen wir auf die der Saison angehörenden Gegenstände, als: **bedruckte Foulards, Barège, Battiste, Mousseline** und auf unser Lager von **Barège-Longshawls** und **Sommer-Tüchern** besonders aufmerksam.



Von einem hohen Königl. Preußischen

Ministerio concessionirte **Lilionese**, unter der Garantie, daß die Wirkung bei derselben in **14 Tagen** geschieht, widrigenfalls das Geld retourgezahlt wird; andere ohne diese Bedingungen dem Publikum angepriesene Garantien sind nichtssagend und werthlos. Unsere Lilionese befreit die Haut von Sommersprossen, Finnen, trockenen und feuchten Schwinden, Flechten, zurückgebliebenen Pockenflecken, Röthe auf der Nase, wie sie auch gelben Teint in zarten, weißen umwandelt, und demselben eine jugendliche Frische giebt. Der Preis ist pro Flasche 1 Thlr. (Halbe Flaschen à 20 Sgr. sind nicht stets ausreichend, deshalb ohne Garantie.)

Chinesisches Haarfärbungsmittel,

mit welchem man Kopf-, Augenbraunen und Barthaar mit einem Male befeuchtet, sogleich für die Dauer braun oder schwarz färbt, so daß man dieselben mit Seife auswaschen kann, ohne daß es wieder abfärbt. Die Fabrik garantirt für den Erfolg und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück. Der Preis pro Flasche 25 Sgr. Erfinder: **Rothe u. Comp. in Berlin.**

Die Niederlagen für **Breslau** sind bei Herrn **Gustav Scholtz**, Schweidnitzerstr. 50 und bei Herrn **J. Brachvogel**, am Rathhause Nr. 24. [183]

Die Corset-Fabrik von Mme. de Ragville-Rawitz aus Paris

befindet sich jetzt in dem Laden

Schuhbrücke Nr. 7,

Ecke der Ohlauer-Straße (im blauen Hirsch). [178]

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in **Breslau**, Schmiedebrücke Nr. 12, im silbernen Helm, eine Stiege,

eine Färberei-Annahme

für wollene, seidene, sammtne und kattunene Gegenstände, sowie auch zum Waschen derselben eröffnet habe. — Ich werde durch civile Preise und zufriedenstellende Leistungen das Vertrauen der mich Beehrenden stets zu erwerben bemüht bleiben.

[369] **D. Tobias** in **Berlin**, Unterwasserstraße Nr. 8.

Schwarzseidne Filet-Handschuhe,

in verschiedenen Größen und Qualitäten für Damen und Kinder bei

Schubert u. Meier,

[417] Ring, grüne Röhrseite 39.

Geschäfts-Lokal-Veränderung.

Von Dinstag den 10. Juli ab befindet sich unsre **Oel-Raffinerie, Verkaufs-Lokal und Komptoir**

Büttnerstraße Nr. 37, neben den 3 Bergen.

[412] **Cuhnow u. Comp.**

Natürlichen Mineral-Brunnen. 1855.

Alle Sorten **Rheinische, Böhmische** und **Schlesische Mineral-Brunnen** von frischester und kräftigster Füllung, so wie auch **Rhemer, Kreuznacher** und **Wittekinder Badesalze** und **Mutter-Laugen**, en gros und en détail. **Künstliche** Dr. Struve u. Soltmannsche **Mineralwässer** zum Fabrikpreise, empfiehlt: [419]

Adalbert Haegermann,

Mineral-Brunnen, Delikatessen- u. Kolonial-Waaren-Handlung, Neue Schweidnitzerstraße 7.

Oranienburger Waschseife, [381]

ganz trockener Qualität, die 10 Pfund für $1\frac{1}{2}$ Thlr., 1 Pfund $4\frac{2}{3}$ Sgr.,

Soda-Waschseife,

in weiß 11 Pfund für . . . . 1 Thlr.,
in rosa 10 Pfund für . . . . 1 „
kristallisirte Soda, $1\frac{1}{2}$ Sgr. das Pfund

empfiehlt: **Gotthold Eliason**, Reuschestraße 63, nahe dem Blücherplatz.

Durch außerordentlich billig gemachte Einkäufe empfehlen wir:

1 zweifarbiges Kattunkleid für	$22\frac{1}{2}$ Sgr.
1 buntfarbiges waschecht Kattunkleid . .	1 Thlr.
1 echt franz. Battistkleid	2 Thlr.
1 halbwollenes Cachemirkleid	$1\frac{1}{4}$ Thlr.
1 Poil de Chèvre-Kleid	$2\frac{1}{2}$ Thlr.
1 Mousselin de Laine-Kleid	$1\frac{2}{3}$ Thlr.
1 Theta-Kleid, welches wegen seines schönen Glanzes sich auszeichnet	$2\frac{1}{2}$ Thlr.
1 Mixed-Lüstre-Kleid	$1\frac{1}{2}$ Thlr.
1 Thibet-Kleid von reiner Wolle	$2\frac{2}{3}$ Thlr.
1 schottisches Cachemirkleid von Wolle . .	3 Thlr.
Bunte und schwarzseidene Kleider . . .	5 Thlr.
Atlas-Mantillen, garantirt reine Seide, . .	4 Thlr.

Cohnstädt u. Co.,

Schweidnitzerstr. 5, z. goldnen Löwen.

[192]

---

[182] **Anzeige.**

Die Bestände unseres **Fabrik-Lagers**

$\frac{4}{4}$ und $\frac{6}{4}$ breiter Kattune

sollen mit dem 1. August d. J. geräumt sein.

Wir verkaufen demnach

$\frac{4}{4}$ br. echtfarbige Kattune, deren früherer Preis 3 und 4 Sgr. war, $2\frac{1}{2}$ und 3 Sgr. die lange Elle,

$\frac{6}{4}$ br. dito, früher $4\frac{1}{2}$ und 5 Sgr., für $3\frac{1}{2}$ und 4 Sgr. die lange Elle.

J. Glücksmann u. Co.,

Ohlauerstraße Nr. 70, zum schwarzen Adler.

E. Bunzel's Schreiblehrmethode.

Am 12. Juli eröffne ich den 3ten und letzten Cyklus von 15 Lehrstunden,

während welcher vermöge meiner eigens erfundenen

Schreiblehrmethode

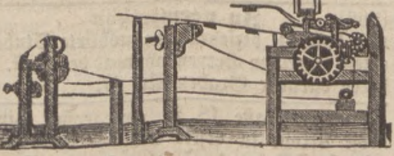
Herren, Damen und Kindern ohne Unterschied des Alters, sie mögen eine wie immer geartete schlechte ungleiche, unleserliche, krummlinige, sogar zitternde Schrift besitzen, eine für die Lebensdauer gefällige und geläufige Handschrift beigebracht wird.

Das im Vornhinein zu entrichtende Honorar für den Cyklus beträgt im kleinen Zirkel **15 Thlr.**, im größern **10 Thlr.** und im größten **6 Thlr.**

Die Aufnahme geschieht täglich bis zum Beginn des Cyklus in meiner Wohnung: **Ring, Naschmarktseite Nr. 47,** erste Etage, Vormittags von 8 bis 1 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr. **Eduard Bunzel,**

öff. Lehrer der pop. u. höh. Kalligraphie a. d. k. k. Universität zu Prag.

[355]



Conto-Bücher eigener Fabriken

sind in **Massen** auf unsern Lagern, dieselben sind **schön liniirt** und **trocken** mit **Kopfschriften** gedruckt, auch in **engl. Einbänden** best gebunden und **stets** um **25 pCt. billiger.** gegen jegliche Concurrenz.

Julius Hoferdt & Co., **Ring 43, Schweidnitzerstraße 48.**

Erste Conto-Bücher-Fabrikanten. [191]

Dünnwald und Comp. in Berlin,

(Expeditions-Comptoir in Breslau, Junkern-Straße Nr. 5, unter Ewald Müller), empfehlen ihr Lager von **Feld-, Wald-, Garten- und Blumen-Samen, echten peruanischen Guano, Chili-Salpeter, Knochen-Mehl,** (gewöhnliches und mit Schwefel-Säure präparirtes), Dünger-Gips 2c. [4]

Zu Gelegenheitsgeschenken

empfehlen eine reiche Auswahl gemalter und vergoldeter Kaffee- und Thee-Service, Vasen, Kuchen-Schüsseln, Nippsachen 2c. zu sehr billigen Preisen, und werden besondere Bestellungen schnell ausgeführt. **W. Rothenbach u. Cp.,** Porzellan-Handlung und Malerei,

[2] Bischofsstraße Nr. 7 und Schweidnitzerstraße „Pechhütte."

Georgi u. Bartsch,

Stahl-, Messing- und Eisen-Waaren-Handlung,

Ohlauerstraße Nr. 77, in den 3 Hechten,

empfehlen ihr reichhaltig sortirtes Lager von [388]

Haus-, Küchen- und Wirthschafts-Gegenständen,

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Ein doppelt preisgekröntes wiener Flügel-Instrument,

fast noch neu, steht billig zu verkaufen: Einhorngasse Nr. 3, zwei Treppen hoch, Mittags von 12 bis 1 und Abends von 7 bis 8 Uhr. [379]

Den Herren Baumeistern und Bauherren

offerirt beste **feuersichere Steinpapp** zur Dachdeckung, aus der gut renommirten Fabrik der Herren Stalling u. Ziem in Barge. Proben zur Ansicht, so wie jede Auskunft über Preise, Deckungsmethode 2c., ertheilt bereitwilligst: **W. Vollradt,** Büttnerstr. 26. [394]

Meinen werthen Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine **Barbierstube nach der Oderstraße,** im goldenen Baum, verlegt habe, und mich auch fernerhin bestreben werde, das in mich gesetzte Vertrauen durch prompte und gute Bedienung zu rechtfertigen. [395] **F. Kachel,** Barbier.

Bei Antiquar **Böhm,** am Neumarkt 17,

Größtes Panorama

der Schweiz, vom Rigiberge aus; feinster Stahlstich von Winkles in London, $3\frac{1}{2}$ Elle lang, $\frac{1}{2}$ Elle hoch, noch völlig neu, mit Erklärung. 1851 für $2\frac{5}{6}$ Rtl. [423]

Gutsverkauf.

Ein Allodial-Ritergut, im fruchtreichsten Theile des Regierungsbezirks Gumbinnen, unweit des Hauptgestüts Trakehnen, 2000 Morgen M. groß, darunter über 1400 Morgen durchweg schwarzer, milder, humusreicher Acker, der **ohne Ausnahme für Weizen und kleine Gerste geeignet ist,** und etwa 500 Morgen zum größeren Theil zweischnittiger Flußwiesen, will Besitzer krankheitshalber verkaufen. Das Inventarium ist komplet, Gebäude und Gartenanlagen vorzüglich, Grundabgaben sehr unbedeutend, Grundsteuerfreiheit vom Fiskus gewährleistet, Kaufpreis 71,000 Thl. Anzahlung 20 bis 30,000 Thlr.; der Rest kann kreditirt werden. [110]

Nähere Auskunft wird auf portofreie Briefe (pr. Adr. des Stadtgerichts-Präsidenten **Reuter** in Königsberg i. Pr.) ertheilt.

---

[48] **Haus-Verkauf.**

Ein seit 9 Jahren massiv erbautes herrschaftliches Haus an der Promenade zu Liegnitz, in dem schönsten Theile der Vorstadt belegen, 3 Etagen: Parterre mit 9 Zimmern und großer heller Küche, 1. Etage ein großer Saal nebst 6 Zimmern, Küche, Vorzimmer, Speisegewölbe und Mädchenstube und gleiche Räumlichkeiten enthält auch die 2te Etage; Stallung zu 4 Pferden, Wagenremise, Kutscherwohnung, gute Keller, Hofraum und Garten ist wegen Familienverhaltnissen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen G. Franzke in Liegnitz, Ritterstraße in der Weintraube.

Strickbaumwolle

verkaufe ich:

von 10 Sgr. an das Pfund in ungebleicht,
„ 12 „ „ „ „ gebleicht und blau.
„ 14 „ „ „ „ melirt.

Ferner führe ich die beste 6 drth. Estremadura mit londoner Preis-Medaille, die ich billigst verkaufe. [372]

Adolph Zepler,

Ring Nr. 1, Eingang Nikolaistraße, 4. Gewölbe.

Meine

Porzellan-Malerei

nebst **Verkaufs-Lokal**

befindet sich jetzt:

Schmiedebrücke Nr. 61, eine Tr. hoch.

[128] **Rob. Liefz.**

Odontine, in Pots à 10 Sgr.,

Odontine, in Porzellan-Pots mit eingebrannter Schrift, à Pot $12\frac{1}{2}$ Sgr.,

Pelletier-Odontine, ächt, à Pot 25 Sgr.,

Zahnpasta, das Stück 5 u. 10 Sgr., aromatisch-balsamische **Zahnpasta,** das Stück $7\frac{1}{2}$ und $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Piver u. Comp.,

[6] Ohlauerstraße 14.

C. Simons

unfehlbare Mixtur gegen Hühneraugen und Warzen,

für ganz Schlesien allein echt bei **J. Brachvogel** in Breslau, à Flacon 20 Sgr. [3831]

Allen meinen Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung Große Groschengasse Nr. 7 nach dem **Hintermarkt Nr. 2** verlegt habe. [119]

J. Jäschke, Bildhauer.

Auf einem freien Allodial-Rittergute in Oberschlesien, an Eisenbahn und Chaussee gelegen, ist das Förderungsrecht milder Eisenerzsteine, die dort in mächtigen Lagern vorhanden sind, unter billigen Bedingungen zu verkaufen resp. die Ausbeute auf einige Jahre zu verpachten. Die chemische Analyse der Eisenerzsteine, sowie die Bedingungen sind zu erfragen sub: „E. v. E. Freiburg i. Schl. poste restante fr.“ Die Aufführung von Hochöfen auf qu. Terrain dürfte sehr zu empfehlen sein, da auch Steinkohlen-Gruben vorhanden sind. [356]

---

[299] **Verkaufs-Anzeige.**

Die Erbscholtisei zu Nieder-Salzbrunn, Kreis Waldenburg, $\frac{1}{2}$ St. von Fürstenstein u. $\frac{1}{2}$ St. vom Brunnen in Salzbrunn gelegen, wollen wir erbtheilungshalber aus freier Hand verkaufen. Dieselbe hat 200 Morgen Fläche des besten Bodens und gehört zu derselben, die einzige Brauerei in dem großen Dorfe, eine Wassermühle mit 3 Gängen und eine Schmiede. Die Gebäude sind sämmtlich massiv und gewölbt. Zum Verkauf und Ertheilung näherer Auskunft bin ich mit der erforderlichen Vollmacht versehen. **H. Schmidt.**

Breslau, Bahnhofsstraße Nr. 5.



Haupt-Depot

von **bestem engl. patent.**

Wagenfett

für hölzerne und eiserne Achsen.

Dasselbe empfehlen wir in ausgezeichneter Qualität billigst. [349]

Rosemann u. Comp.,

Ohlauerstraße Nr. 70, im schwarzen Adler

Regelmäßige Abfahrten der Eckstein-, Kadisch- und Weilschen Omnibusse von Breslau.

Nach **Krotoschin** über Trebnitz, Militsch, Freihan, Zduny: Montag und Donnerstag Nachmittags.
Nach **Posen** über Trebnitz, Rawitsch, Lissa, Kosten rc.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags.
Nach **Rawitsch** über Trebnitz, Prausnitz, Trachenberg: Montag und Donnerstag Abends. [396]
Anmeldungen hierfür bei **Julius Sachs**, Karlstraße Nr. 27, Fechtschule.

Douglas & Zitschke, [41]

königl. großbrit. konzessionirte Schiffsmakler, Speditions- und Kommissions-Agenten, Nr. 110 Upper East Smithfield am Eingange zu den London Docks in **London**, befördern regelmäßig **jede Woche** Güter und Passagiere nach **Melbourne, Adelaide, Sidney, Port Philipp,** sowie nach allen Hafen-Plätzen von **Süd- und Nord-Amerika, West-Indien, Cap of good Hope** rc.
Wegen Fracht- und Passage-Preisen, sowie wegen Uebernahme von Kommissionen für England und alle überseeischen Platze beliebe man sich an uns direkt in frankirten Briefen zu wenden.

Mit dem heutigen Tage haben wir an hiesigem Platze unter der Firma:

R. Siegert u. Comp.,

ein kaufmännisches Geschäft etablirt, welches der [405]

Mostrich-Fabrikation

gewidmet sein soll und empfehlen wir dasselbe gütiger Beachtung.

R. Siegert u. Comp.

Professor Groves präp. Dampf-Maschinen-Kaffee betreffend.

Unsern geehrten Kaffee-Abnehmern und den Nichtkennern übergeben wir hiermit nachstehendes Referat, welches hiesige verehrliche Zeitungen zu unserer Freude dem resp. Publikum mittheilten, zur geneigten Durchsicht.

Fabrik und Handlung Eduard Groß in Breslau.

Aus der Schlesichen Zeituug vom 30. Dezbr. 1854.

, Breslau, 30. Dezember. [Tagesgeschichte.] Mit dem heutigen Tage geht ein ganzes Dezennium zu Ende, seitdem sich in unserer Provinz eine vortheilhaftere Methode des Kaffeebrennens mittelst besserer Konstruktion der Kaffeebrenner Eingang verschafft hat. Den Anstoß dazu gab damals die Anwesenheit des Herrn Prof. Grove aus Hannover, welcher eine Vorlesung über die von ihm angewandte Weise, Bohnen in ungebranntem Zustande zu präpariren und dann durch das Brennen denselben das volle Aroma zu erhalten, ankündigte. Trotz der Aufmerksamkeit, welche die Sache auf sich zog, war der Kreis von Zuhörern im Wintergarten sehr klein und Herr Professor Grove stand von dem Vortrage gänzlich ab. Da entschloß sich unser Mitbürger Herr Kaufmann Eduard Groß dazu, gegen Aufopferung einer recht bedeutenden Summe, das Geheimniß für sich zu erwerben und derselbe stellte dann einen so vorzüglichen Kaffee her und brachte denselben mit solchem Vortheil in den Handel der Provinz, daß sich sofort zahlreiche Nachbildungen von Dampf-Kaffee neben dem echten fanden. Es ist dies ein wesentlicher Fortschritt, denn schon die bessere Art und Weise, den Kaffee zu brennen, trägt zur Herstellung eines besseren Kaffee's sehr erheblich bei, doch das Brennen allein thut es nicht, es muß noch die Präparirung der rohen Bohnen, deren sie als Hülsenfrucht unbedingt benöthigt sind, hinzukommen, und dies ist es, wodurch sich der Dampf-Kaffee aus der Handlung **Eduard Groß** besonders auszeichnet. —

* **Nachstehende geehrte Handlungen debitiren unsern Kaffee permanent zu Fabrikpreisen, als:**

Beuthen O/S. Mad. Gottl. Potyka.
Beuthen O/S. Herr A. Freudenthal.
Beuthen O/S. Herr F. Sobtzyck.
Beuthen O/S. Herrn A. Cohn's seel. Wwe.
Beuthen Herr Samson Eisner.
Dorfbach Herr A. Hirschberger.
Freiburg Herr G. A. Hadtwig.
Freiburg Herr J. G. Gläser.
Falkenberg Herr Reinh. Fröhlich.
Friedeberg a./Qu. Mad. Karoline Wecker.
Friedland Herr Aug. Scholz.
Gleiwitz Herr Jakob Welz.
Gleiwitz Herr F. A. Blasky.
Gleiwitz Herr A. Hälbig.
Gleiwitz Herr B. Schokiel.
Gleiwitz Herr M. B. Reszczynsky.
Gleiwitz Herr S. Alex. Reszczynsky.
Gleiwitz Herr Moritz Hamburger.
Gleiwitz Herr D. Schlesinger.
Gleiwitz Herr Louis Krebs.
Gr.-Strehlitz Herr Pincus Steinitz.
Gr.-Strehlitz Herr Joh. Kempsky.
Gr.-Strehlitz Hrrn. J. Neumann u. Sohn.
Gr.-Strehlitz Herr D. A. J. Kaller.
Gr.-Strehlitz Herr J. Creutzberger.
Grünberg Herr Marcus Kaim.
Guhrau Herr Oswald Pfeffer.
Herrnstadt Herr W. H. Carl.
Jauer Herr Otto Beling.
Königshütte Handl. H. Geldner.
Königshütte Herr J. Kliscz.
Königshütte Herr C. J. P. Schödon.
Kattowitz Herr Herrmann Fröhlich.
Katscher Herr Wilhelm Berg.
Liegnitz Herr F. Hädrich.
Leobschütz Herr Dom. Hoffmann.
Lüben Herr H. G. Dietrich.
Löwen Herr W. Stendal.
Militsch Herr Gustav Giesel.
Militsch Herr J. G. Feuerbach.
Mittelwalde Herr W. A. Scholz.
Neisse Herr August Moecke.
Oppeln Herr Franz Scholz.
Pleß Hr. F. Weichardt's Wwe. u. Gierich.
Pleß Herr J. Herden.
Peiskretscham Herr J. Wehowsky.
Peiskretscham Herr Joh. Sosnowsky.
Peiskretscham Herr M. Münzer.
Poln.-Wartenberg Herr Otto Krüger.
Poln.-Wartenberg Herr A. Hübner.
Pietschen Herr C. F. Koschinsky.
Ratibor Herr Salomo Schlesinger.
Naudten Herr A. C. Kirschke.
Reichenbach i. Schl. Herr Rob. Heisler.
Rawitsch Herr F. Margolis.
Striegau Mad. C. A. Fellendorf.
Schwientochlowitz Herr L. Schweitzer.
Sprottau Herr Otto Wilhelm.
Tarnowitz Herr Gustav Böhm.
Tarnowitz Herr J. P. Sedlaczek.
Tarnowitz Herr Lazarus Böhm.
Tost Herr F. A. Gaßmann.
Tost Herr Franz Kurka.
Ujest Herr J. Wehowsky.
Ujest Herr J. L. Piorkowsky.
Zedlitzhayne Herr Gottfried Leon.

„„Fabrik und Handlung Eduard Groß in Breslau."" [177]

P. S. Franko-Anmeldungen wegen Depots sind recht vielseitig erwünscht.

Zur Kenntnißnahme.

In Folge der zahlreichen Nachahmungen unserer Kaffee-Etiketten sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, zu erklären: daß die einzig richtige Bereitungs-Methode des Kaffee's von Herrn Professor Grove **kontraktlich am 30. Dezbr. 1844 auf meine Firma übergegangen ist,** und daß derselbe nicht nur in drei auf einander folgenden Tagen Vorträge in meinem Hause gehalten, sondern auch das **Präpariren** der rohen Bohnen, wie auch das **Brennen** derselben, besonders den **Engros-Debit gründlich gelehrt hat.** — Seit 10 Jahren wird nun der **Grove'sche präparirte, auf königlich preußischer patentirter Dampf-Maschine gebrannte Kaffee,** der mit der größten Sorgfalt zubereitet wird, von mir debitirt und in Folge der anerkannten Vortrefflichkeit meines Fabrikats erschien obiges Referat. Da nun zu meinem Nachtheil Nachahmungen meiner Etiketten gemacht werden, so ersuche ich alle, welche meinen echten Grove'schen Kaffee genießen wollen, nicht nur darauf zu achten, daß jedes meiner Kaffee-Pakete mit **meinem Siegel,** das meine **ganze Firma** trägt, verschlossen ist, sondern auch, daß das Etiket die Worte enthält:

Grove's präparirter Dampfkaffee

und nicht, wie es auf nachgemachten Etiket's heißt:

Nach Grove's Methode präparirter Dampfkaffee, indem ich versichern kann, daß ich allein in Schlesien das Geheimniß der Grove'schen Präparirungs-Methode besitze.

Zuverläßige Brücken-Waagen [382]

in allen Größen, geaicht, sind wieder vorräthig und hierorts am billigsten bei **Gotthold Eliason,** Reuschestraße 63, nahe dem Blücherplatz.



Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in Breslau im Hauptdepot für Schlesien bei **Adalbert Haegermann,** Neue Schweidnitzerstr. 7, Stadtgraben-Ecke. (179)

Vermiethungs-Anzeige.

Gartenstraße Nr. 34a ist zu vermiehen und zu beziehen:
a) die Parterre-Etage im Ganzen oder getheilt, bestehend aus 2 Entrees, 1 Saal, 7 Zimmern, 2 Kabinets, 2 Küchen, 2 Boden und Kellergelaß nebst 1 Dachstube, von Michaelis d. J. ab; und
b) die zweite Etage im Ganzen, bestehend aus 1 Entree, 1 Saal, 7 Zimmern, 2 Kabinets, 1 Küche, Keller und Bodengelaß, sofort oder von Michaelis d. J. ab.
Näheres beim Häuser-Administrator **Feller,** Altbüsserstraße Nr. 46. [190]

---

[189] **Vermiethungs-Anzeige.**
Tauenzienplatz Nr. 14 ist zu vermiethen und zu beziehen:
a) die kleine Hälfte der Parterre-Etage, bestehend aus 1 Entree, 3 Zimmern, 1 Kabinet, 1 Küche nebst Keller und Bodengelaß von Michaelis d. J. ab, und
b) die Hälfte der 3. Etage, bestehend aus 1 Entree, 5 Zimmern, 1 Kabinet, 1 Küche, Keller und Boden.
Näheres beim Häuseradministrator **Feller,** Altbüsserstraße Nr. 46.

Für einen anständigen Herrn ist ein **großes, fein** möblirtes Zimmer mit **Entrée** und **separatem Eingang, sofort beziehbar,** zu vermiethen. Näheres Büttnerstraße 1, im dritten Stock. [378]

---

[367] **Zu vermiethen,**
Reuschestraße 23, im ersten Stock, 3 Stuben nebst Kabinet, Küche, Keller und Bodengelaß, und zu Michaelis, auch wenn es gewünscht wird schon früher zu beziehen.

Ring Nr. 47 [197]
ist eine Wohnung von **2 Stuben, Küche und Beigelaß,** zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen. Das Nähere zu erfragen in der 4. Etage, des Vorderhauses daselbst.

Schuhbrücke Nr. 32 ist eine Wohnung von 4—5 Stuben in der 2. Etg., bald zu beziehen.

Zu vermiethen ist Salzgasse 6 eine Wohnung für 100 Rtl. zu Michaelis zu beziehen, und große gewölbte Räume sogleich. [357]

Eine kleine Wohnung,
Schuhbrücke Nr. 3, ist von Michaelis ab, für den Preis von 86 Rthl., eine Stiege hoch, an ruhige stille Miether zu begeben. Näheres im Comptoir Junkern-Straße 16. [426]

Albrechts-Straße 37 ist zu vermiethen:
1) Eine Wohnung nebst Pferde-Stall und Wagenplatz für einen Lohnkutscher.
2) Eine Schlosser-Werkstätte und Wohnung.
3) Zwei Pferde-Ställe, resp. Remisen.
Das Nähere beim Administrator
[387] **Pischel,** Friedrich-Wilh.-Straße 7.

Gartenstr. Nr. 20 sind für Michaelis frei: ein schönes Quartier für 160 Thlr. und eins für 120 Thlr. in der dritten Etage, mit sehr schöner Aussicht. [359]

Bahnhofsstraße Nr. 4a ist in der Bel-Etage ein großes Quartier mit eignem Garten, mit oder ohne Stallung, zu vermiethen und versetzungshalber sogleich zu beziehen. [360]

---

[430] **Zu vermiethen**
Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 1 im 1. Stock eine Wohnung von 6 Stuben, Kabinet und Küche, Neujahr zu beziehen.

---

[366] **Zu vermiethen**
und bald zu beziehen eine möblirte Stube für einen einzelnen Herren ohnweit der Post. Näheres darüber Graben Nr. 27.

Junkernstraße 18 ist ein großes Zimmer nebst Alkove in erster Etage, vorn heraus, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen und das Nähere daselbst par terre im Comptoir zu erfahren. [351]

Klosterstraße Nr. 54, im **Elisenbade,** ist in der ersten Etage eine Wohnung von 4 Piecen mit Balkon, Kochstube, Beigelaß und Gartenbesuch, auf Michaelis zu vermiethen. Näheres Kupferschmiedestraße Nr. 3, bei
[346] **M. Aschmann.**

Zu vermiethen ist Termin Michaelis Kupferschmiedestraße Nr. 43 die zweite Etage von 3 Zimmern nebst Küche und Zubehör, und eine Wohnung von zwei Zimmern im ersten Stock. [347]

Tauenzienstraße Nr. 36 [385]
ist eine Wohnung mit Gartenbenutzung zu Michaeli zu vermiethen. Näheres ist im Hause par terre und auch Blücherplatz Nr. 12 im Assekuranz-Comptoir zu erfahren.

Schmiedebrücke Nr. 9 ist die ganze erste Etage und die Vorderwohnung der zweiten zu vermiethen. [408]

Zu vermiethen und zu beziehen eine Stube nebst Kabinet, Friedrichstraße 4 par terre. Näheres daselbst. [377]

Oderstraße Nr. 14 ist die größte Hälfte der ersten Etage zu vermiethen. Näheres Oderstraße Nr. 12. [424]

Zu vermiethen, Michaelis zu beziehen, sind Ohlauerstraße Nr. 52, zwei Wohnungen. Das Nähere in dem Gewölbe. [414]

Ring Nr. 43 sind trockene **Keller** zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [284]

Am Ohlauer-Stadtgraben Nr. 2 ist zwei Treppen hoch 1 Quartier von 2 auch 3 Stuben zu vermiethen und bald zu beziehen.

Zu vermiethen Riemerzeile 18 eine Stube nebst Kabinet. [398]

Ganz am Ende der Nikolaistraße, am untern Bär Nr. 1 sind zwei Stuben, Entree und Küche zu Michaelis zu beziehen. [397]

---

[71]
Ein großes Quartier

in der Junkernstraße gelegen, aus 12 bis 15 Piecen bestehend, ohne Stallung und Wagenplatz, ist Termin **Michaelis** zu vermiethen und das Nähere **Junkernstraße Nr. 31** im Comptoir zu erfahren.

---

[87] Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Hülfsbuch für den Unterricht in der Geographie von Schlesien.

Von **J. Chr. Friedr. Scholz,** Seminar-Oberlehrer zu Münsterberg.
Vierte verbesserte Auflage.
Mit einer col. Karte von Schlesien. 8. Geheftet 5 Sgr.
Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

Unglaublich, aber doch Wahrheit!

Ein Buch feines Briefpapier (24 Bogen) in Oktav-Format 1 Sgr. 3 Pf., in Quart-Format 2 Sgr., zu haben bei **J. Bruck,** Nr. 21! Reuschestraße Nr. 21! [344]

Mineral-Brunnen.

Von fortwährend frischen Zufuhren direkt von den Quellen, empfehle ich alle

Rheinischen, Baierschen, Böhmischen und Schlesischen Brunnen, Carlsbader Salz und Seifen, Mutterlaugen und Badesalze.

[199] **Carl Straka,**

Mineral-Brunnen- und Delikatessen-Handlung, Lager von Dr. Struve und Soltmann's künstl. Mineral-Wassern, Albrechtsstr. 39, der königl. Bank gegenüber.

Ein der Landwirthschaft und deren technischen Gewerben, sowie auch dem Polizei- und Rechnungsfache vollständig kundiger, in der Forstwirthschaft erfahrener, unverheiratheter, einige 30 Jahre alter, völlig unbescholtener Mann, sucht insbesondere als Director, Inspector eines Fabrik-Etablissements, Hütte, Bergwerks, als Rentmeister, Polizeiverweser oder als Forsbeamter eine Stellung und würde derselbe von jedem fixirten Gehalte gern abstehen und nur eine kleine Tantième von dem durch seine alleinige Thätigkeit erzielten Gewinn beanspruchen. Die zu fordernde Caution kann geleistet werden. Adressen werden sub **T. Dú. III.** an d. Expedition d. Schles. Zeitung erbeten, und wird, falls der Nachweis der gesuchten und später angenommenen Stellung von einem Vermittler erfolgt, demselben hierdurch ausdrücklich eine freiwillige Gratification von hundert Thalern, unter grösster Discretion, zugesichert.

Ein älterer Pensionär wünscht Aufnahme in einer freundlichen, anständigen Familie oder bei einem unverheiratheten Gutsbesitzer und bittet Adressen sub L. T. H. D. mit Angabe des jährl. für das Pensionat zu zahlenden Betrages und sonstige Mittheilungen an die Expedition der Schles. Zeitung franko einzusenden. [142]

Stellen für **Apotheker-Gehilfen** am Rhein, in Würtemberg, Baden, der Schweiz, und im südlichen Frankreich, sind zu besetzen durch das Kommissions-Bureau der kommerziellen gewerblich-statistischen Anstalt in **Frankfurt am Main** Meldungen franco. [173]

Zwei große **Spiegel** mit Mahagoni-Rahmen und Rokoko-Verzierungen stehen für den festen Preis von 25 Thlr. zum Verkauf. Wo? erfährt man bei dem Kreis-Sekretär **v. Kornatzki** in Trebnitz. [172]

Holländ. Käse, Emmenthal. Schweizer, Kräuter- u. Chester-Käse, Eidammer, Limburger und Sahn-Käse [200]

empfiehlt in bester Qualität:

Karl Straka,

Mineral-Brunnen- u. Delikatessen-Handlung, Albrechtsstraße 39, der kgl. Bank gegenüber.

Nordhäuser Korn,

pr. Eimer 16½ Thlr.,

Stohnsdorfer Bitter, Kirschsaft,

à 20 Thlr. pr. Oxhoft,
empfiehlt in bester Waare: [425]
J. C. Hillmann, Destillateur.

Weiße Leinwand

wobei für **rein Leinen** garantirt, empfiehlt in großer Auswahl das Schock zu 5½, 6, 6½, 7, 8, 9, 10 bis 80 Thlr. [402]
Louis Berner, Ring 8, 7 Kurfürsten.

Die Fabrik-Lokale
Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 34, sind zu verpachten. Näheres daselbst. [227]

Unterjacken und Unterbeinkleider.

Mein Lager seidener und wollener, vigogne und baumwollner **Jacken und Beinkleider** für Damen und Herren, so wie die größte Auswahl [343]

Sommer-Handschuh,

Strümpfe und **Socken** in Seide, Zwirn, Garn und Baumwolle, empfehle ich den geehrten Herrschaften, die Badeorte besuchen, angelegentlichst.

Herrmann Littauer,
15. Nikolaistraße 15.

Englische Fruchtbonbons, [361]
Rocks und Drops, d. Pfd. 8½ Sgr., haltbar und von höchst angenehmem Geschmack, sowie Chokoladenkugeln mit Liqueur gefüllt, d. Pfd. 9 Sgr., empfiehlt an Wiederverkäufer:
A. Schladweiler, Breslau, Antonienstr. 16.

Fein **Weizenmehl** Nr. 1, aus der Phönixmühle, billiger wie bisher, empfiehlt:
[365] **Julius Thomale,**
Neue Taschen- u. Tauenzienstr.-Ecke.

Das Loos 1. Klasse 112. Lotterie 37,336 b ist verloren worden. [368]

---

[350] **Zu verkaufen**
ist veränderungshalber im Ganzen ein vollständiges Kupferschmied-Werkzeug. Näheres Oderstraße Nr. 12.

Gutes Flachswerg

sind 16 Centner billig zu verkaufen bei
[386] **N. P. Nathan,**
Schweidnitzerstraße im Meerschiff.

Eine **melke Eselin** wird möglichst bald zu kaufen gewünscht, und erbittet sich Offerten das Dominium **Olbersdorf** bei Reichenbach in Schlesien. [169]

Eine kleine Wohnung zu 40 Thlr., bestehend in 2 Stuben und Küche im Nebenhause Ritterplatz Nr. 9 ist zu vermiethen. Näheres daselbst — aber nur 1 Treppe hoch. [371]

Eine mittle Wohnung ist Gartenstraße 34b zu Michaelis zu vermiethen. [374]

---

[165] **Höchst elegant renovirt!!!**
33 König's Hôtel garni, 33
Albrechtsstr. 33, neben d. kgl. Regierung, empfiehlt sich bei prompter und freundlicher Bedienung zu geneigter Beachtung. **33** **33**

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)
Breslau am 7. Juli 1855.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	105—111	75	63 Sgr.
Gelber dito	105—108	90	71 „
Roggen . . .	79—81	72	64 „
Gerste . . .	52—54	48	44 „
Hafer . . .	41—42	35	33 „
Erbsen . . .	73—76	71	67 „

Kartoffel-Spiritus 15 5/12 Thlr. Br.
Rüböl ohne Geschäft.
Zink ohne Geschäft.

6. u. 7. Juli	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8"'29	27"7"'96	27"7"'93
Luftwärme	+ 12,7	+ 10,8	+ 14,8
Thaupunkt	+ 9,4	+ 9,1	+ 8,4
Dunstsättigung	76pCt.	87pCt.	59pCt.
Wind	NW	NW	NW
Wetter	bewölkt	bedeckt Regen	Sonnenblicke.
Wärme der Oder			+ 16,2

Breslauer Börse vom 7. Juli 1855. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¼ B.
Friedrichsd'or..		—
Louisd'or......		108½ B.
Poln. Bank-Bill.		91 B.
Oesterr. Bankn.		83⅛ B.
Freiw. St.-Anl..	4½	101¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101¼ B.
dito 1852	4½	
diio 1853	4	—
dito 1854	4½	101¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	117¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	87 5/12 B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth..	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	100½ B.
dito dito	4¼	—

Posener Pfandb.	4	101⅚ B.
dito dito	3½	94 1/12 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr..	3½	93⅚ B.
dito neue	4	101 B.
dito Litt. B. ..	4	100 1/12 B.
dito dito	3½	93 B.
Schl. Rentenbr.	4	96⅙ B.
Posener dito	4	96 1/12 B.
Schl. Pr.-Obl...	4½	100¾ B.
Poln. Pfandbr. .	4	91¾ B.
dito neue Em.	4	91¾ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	72 G.
Krak.-Ob. Oblig.	4	86¾ B.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	119¼ B.
Freiburger	4	126½ B.
dito neue Em.	4	111 5/12 B.
dito Prior.-Obl.	4	92¾ B.

Köln-Minden...	3½	162¼ B.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	48¾ B.
Glogau-Sagan. .	—	—
Löbau-Zittau ...	4	—
Ludw.-Bexb....	4	148¼ B.
Mecklenburger .	4	57 B.
Neisse-Brieger .	4	79¼ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	95¼ B.
dito Priorit. ..	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	224¾ G.
dito Lt. B.	3½	189 B.
dito Pr.-Obl.	4	92¾ B.
dito dito	3½	82¾ B.
Rheinische	4	105⅙ B.
Kosel-Oderb. ..	4	177¼ B.
dito neue Em.	4	155⅝ B.
dito Prior.-Obl.	4	92 5/12 B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.